



Rheinland-Pfalz

STRUKTUR- UND
GENEHMIGUNGSDIREKTION
NORD

NATURA 2000

Bewirtschaftungsplan

(BWP-2012-03-N)

Teil A: Grundlagen

FFH 5215-303 „Nistertal und Kroppacher Schweiz“

IMPRESSUM

Herausgeber: Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord
Stresemannstraße 3-5
56068 Koblenz

Bearbeitung: weluga umweltplanung
Dankwart Ludwig
Claudia Katzenmeier
Janina Swider

Version: 1.0 (Stand: 12.03.2013)

Zuletzt geändert: 22.09.2017

Koblenz, September 2017



Dieser Bewirtschaftungsplan wird im Rahmen des Entwicklungsprogramms PAUL unter Beteiligung der Europäischen Union und des Landes Rheinland-Pfalz, vertreten durch das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten, durchgeführt.

Inhaltsverzeichnis

1 Einführung Natura 2000.....	4
2 Grundlagen.....	7
2.1 Landwirtschaftliche Nutzung des Gebietes	12
2.2 Forstwirtschaftliche Nutzung des Gebietes	13
3 Natura 2000-Fachdaten (vgl. Grundlagenkarte)	14
3.1 Lebensraumtypen nach FFH-Richtlinie (Anhang I)	15
3.2 Arten nach FFH-Richtlinie (Anhang II)	22
3.3 Arten nach Vogelschutzrichtlinie (Art. 4 Abs. 1 und 2)	29
4 Weitere relevante Naturschutzdaten	29
5 Vertragsnaturschutzflächen (VFL), Biotopbetreuungsflächen (BRE) / Kompensationsflächen bzw. Flurstücke für Naturschutzzwecke	34

Anlagen

1. Forstwirtschaftlicher Fachbeitrag zum Bewirtschaftungsplan
2. Beitrag der Landwirtschaftskammer (LWK)
3. Grundlagenkarte (9 Teilkarten)
4. Auflistung der Steckbriefe der im Gebiet vorhandenen Lebensraumtypen (LRT)
(Internetangebot des LfU)
5. Auflistung der Arten-Steckbriefe der im Gebiet vorhandenen Arten
(Internetangebot des LfU)
6. Gebietsimpressionen

1 Einführung Natura 2000

Natura 2000 ist die Bezeichnung für ein zusammenhängendes europäisches Netz besonderer Schutzgebiete, bestehend aus Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Gebieten und Vogelschutzgebieten (VSG). Das Netz repräsentiert die typischen, die besonderen und die seltenen Lebensräume und Vorkommen der wild lebenden Tier- und Pflanzenarten Europas. Die Auswahl der Gebiete erfolgt für alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union nach einheitlich vorgegebenen Kriterien der [Vogelschutzrichtlinie](#) von 1979 und der im Mai 1992 verabschiedeten [Fauna-Flora-Habitat \(FFH\)-Richtlinie](#).

Ziel der Richtlinien

Diese beiden Richtlinien haben zum Ziel, die biologische Vielfalt in Europa nachhaltig zu bewahren und zu entwickeln, wobei die wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und regionalen Anforderungen berücksichtigt werden sollen.

Ziel ist die Erreichung eines „Günstigen Erhaltungszustandes“ der in den Richtlinien genannten Lebensraumtypen und Arten. Hierbei sind unterschiedliche räumliche Bezüge zu berücksichtigen:

A. Biogeografische Region

Die Beurteilung des günstigen Erhaltungszustands von Arten und Lebensräumen auf der Ebene der biogeografischen Regionen richtet sich nach dem sogenannten „Ampelschema.“ Die dreistufige Skala (grün = günstig; gelb = ungünstig - unzureichend; rot = ungünstig - schlecht) wurde von der Kommission unter Beteiligung der Mitgliedstaaten erarbeitet [\[mehr\]](#). Rheinland-Pfalz liegt in der kontinentalen biogeografischen Region.

B. Natura 2000-Gebiet

Die Herstellung eines günstigen Erhaltungszustandes auf Gebietsebene orientiert sich an den von der Länderarbeitsgemeinschaft Naturschutz (LANA) in Pinneberg im September 2001 beschlossenen „Mindestanforderungen für die Erfassung und Bewertung von Lebensräumen und Arten sowie die Überwachung“. Als günstig sind nach diesem sogenannten „[LANA-Bewertungsschema](#)“ (A-B-C-Schema) die Kategorien „A“ und „B“ zu verstehen (siehe Seite 6).

Die FFH-Gebiete sind durch § 17 Abs. 2 Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG) i. V. m. Anlage 1 gesetzlich ausgewiesen. Die Vogelschutzgebiete sind durch § 17 Abs. 2 Landesnaturschutzgesetz i. V. m. Anlage 2 gesetzlich ausgewiesen.

Nach § 17 Abs. 2 Satz 2 LNatSchG ist in den Fauna-Flora-Habitat-Gebieten und den Vogelschutzgebieten die Erhaltung und Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes für die in Anlage 1 und 2 zum Gesetz genannten natürlichen Lebensraumtypen und Arten besonderer Schutzzweck.

Zur Erreichung eines günstigen Erhaltungszustandes für diese Lebensraumtypen und Arten wurden in der Landesverordnung über die Erhaltungsziele vom 18.07.2005, geändert durch Verordnung vom 22.12.2008, für die Natura 2000-Gebiete die Erhaltungsziele bestimmt [\[mehr\]](#).

Bei der Bewirtschaftungsplanung ist deshalb der gebietsbezogene Begriff eines günstigen Erhaltungszustandes maßgebend. Die nach dem Pinneberg-Schema gut „B“ und hervorragend „A“ bezeichneten Kategorien stellen einen günstigen Erhaltungszustand dar.

Zweck der Bewirtschaftungsplanung

Der Bewirtschaftungsplan dient zur Umsetzung des Art. 6 der FFH-Richtlinie.

Art. 6 Abs. 1 FFH-RL (§ 32 Abs. 5 BNatSchG):

„Für die besonderen Schutzgebiete legen die Mitgliedstaaten die nötigen Erhaltungsmaßnahmen fest, die ggf. geeignete, eigens für die Gebiete aufgestellte oder in andere Entwicklungspläne integrierte Bewirtschaftungspläne und geeignete Maßnahmen rechtlicher, administrativer oder vertraglicher Art umfassen, die den ökologischen Erfordernissen der natürlichen Lebensraumtypen nach Anhang I und der Arten nach Anhang II entsprechen, die in diesen Gebieten vorkommen.“

Nach § 17 Abs. 3 Satz 1 LNatSchG werden von der Oberen Naturschutzbehörde die erforderlichen Maßnahmen für die einzelnen Gebiete und die Überwachung im Hinblick auf den Erhaltungszustand der natürlichen Lebensraumtypen und Arten im Benehmen mit den kommunalen Planungsträgern unter Beteiligung der Betroffenen in Bewirtschaftungsplänen festgelegt.

Die Bewirtschaftungspläne werden von der Oberen Naturschutzbehörde im Internet bekannt gemacht und in das Landschaftsinformationssystem eingestellt.

Gegenstand der Planung

Der Bewirtschaftungsplan besteht aus einem Textteil (Grundlagenteil und Maßnahmenteil) und einem dazu gehörenden Kartenteil (Grundlagen- und Maßnahmenkarte).

Im Grundlagenteil erfolgt die Beschreibung der aktuellen Nutzungen, die Aktualisierung der naturschutzfachlichen Daten (Überprüfung der bereits kartierten Lebensraumtypen, Überprüfung der Artenvorkommen) und die Bewertung der Erhaltungszustände. Die Konkretisierung der gebietspezifischen Erhaltungsziele der o. g. Landesverordnung und die Konzeption von Erhaltungs-, Wiederherstellungs- und Verbesserungsmaßnahmen für die LRT und Arten, für die Gebiete ausgewiesen worden sind, erfolgen im Maßnahmenteil.

Maßgebliche Bestandteile eines Bewirtschaftungsplans

Der Grundlagenteil

Fauna-Flora-Habitat-Gebiete (FFH):

- ⇒ die signifikant vorkommenden Lebensraumtypen nach Anhang I sowie die Artenvorkommen nach Anhang II der FFH-Richtlinie
- ⇒ die lebensraumtypischen und besonders charakteristischen Arten der Lebensraumtypen (soweit sie für den „günstigen Erhaltungszustand“ maßgeblich sind)
- ⇒ die Habitate der o. g. Arten
- ⇒ die für einen „günstigen Erhaltungszustand“ notwendigen Flächen, standörtlichen Voraussetzungen, funktionalen Beziehungen und Lebensraumstrukturen

Vogelschutzgebiete (VSG):

- ⇒ die signifikant vorkommenden Vogelarten nach Anhang I und Art. 4 Abs. 2 der Vogelschutzrichtlinie, die schutz- und managementrelevant sind
- ⇒ die Habitate der o. g. Vogelarten
- ⇒ die für einen „günstigen Erhaltungszustand“ notwendigen Flächen, standörtlichen Voraussetzungen, funktionalen Beziehungen und Lebensraumstrukturen

Der Maßnahmenteil

Erhaltungsmaßnahmen:

- ⇒ Sicherung bzw. Erhaltung des aktuellen Zustandes (A, B) auf Gebietsebene
- ⇒ Wiederherstellung des günstigen Zustandes „B“ aus dem aktuell ungünstigen Zustand „C“ auf Gebietsebene

Optionale Verbesserungsmaßnahmen:

- ⇒ Aktuellen Zustand „B“ verbessern bzw. entwickeln nach „A“ (= hervorragende Ausprägung) auf Gebietsebene

Nach Erstellung der Bewirtschaftungsplanung erfolgt eine Priorisierung durch das LfU, um die Maßnahmen zur Verbesserung vorrangig für prioritäre Arten und LRT bzw. Arten und LRT mit landes-, bundes- und EU-weit ungünstigem Zustand umzusetzen.

Zu jedem Bewirtschaftungsplan gehört ein Kartenteil mit **Grundlagenkarte** und **Maßnahmenkarte**.

Abhängig von der Größe des beplanten Gebietes variieren die Kartenmaßstäbe zwischen 1 : 1.500 und 1 : 15.000. Die Größe des Kartenformats entspricht ca. DIN A1. Für einen Bewirtschaftungsplan kann es jeweils mehrere Teilkarten geben.

Umsetzung

Die Durchführung der notwendig werdenden Einzelmaßnahmen zur Umsetzung des Bewirtschaftungsplans erfolgt durch vertragliche Vereinbarungen. Soweit solche nicht zustande kommen und Maßnahmen nicht auf der Grundlage anderer Gesetze ergehen können, erlässt die Untere Naturschutzbehörde die notwendigen Anordnungen (§ 17 Abs. 4 LNatSchG).

Erläuterung A-B-C-Schema für Lebensraumtypen:

Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Lebensraumtypen (LRT) in Deutschland (Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im September 2001 in Pinneberg)

	A	B	C
Vollständigkeit der lebensraumtypischen Habitatstrukturen	hervorragende Ausprägung	gute Ausprägung	mäßige bis durchschnittliche Ausprägung
Vollständigkeit des lebensraumtypischen Arteninventars	lebensraumtypisches Arteninventar vorhanden	lebensraumtypisches Arteninventar weitgehend vorhanden	lebensraumtypisches Arteninventar nur in Teilen vorhanden
Beeinträchtigung	gering	mittel	stark

Erläuterungen A-B-C-Schema für Arten:

Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Arten in Deutschland (Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im September 2001 in Pinneberg)

	A	B	C
Habitatqualität (artspezifische Strukturen)	hervorragende Ausprägung	gute Ausprägung	mäßige bis durchschnittliche Ausprägung
Zustand der Population (Populationsdynamik und -struktur)	gut	mittel	schlecht
Beeinträchtigung	gering	mittel	stark

2 Grundlagen

Beschreibung des Gebietes

Die Quellbäche der Nister entspringen auf der Westerwälder Basalthochfläche in 550 und 600 m Höhe. Auf ihrem Lauf zur Sieg durchfließt die Nister das Plateau des Dreifelder Weiherlandes. Hier dominiert in den Talweitungen noch Grünland, meist intensiv als Mähweide genutzt.

Im Nisterbergland schneidet sich die Nister dann tief in das devonische Grundgebirge ein. Es bilden sich windungsreiche Talabschnitte mit konvex geformten Hängen. Im Bereich der Sandsteine, Rauhflaserschichten und Quarzgänge treten an den steilen Hängen Felswände und Rippen hervor, die der sogenannten "Kroppacher Schweiz" einen besonderen Reiz verleihen. In Gebieten mit weniger widerstandsfähigem Tonschiefer entstanden kleinere Talweitungen. Die Siedlungen liegen zumeist auf den schmalen Terrassenresten. Auf den steilen Hängen mit flachgründigen steinigen Böden wächst lichter Laubwald - früher teilweise als Haubergswald (Niederwald) genutzt - oder Fichtenforst. Auf den Hochflächenresten mit tiefgründigeren Braunerdeböden wird Ackerbau betrieben.

Die Nisteraue ist ein überregional wirkendes Vernetzungsband mit einer hohen Biotop- und Strukturvielfalt wie auch die Vielzahl von Tierarten des Anhangs II der FFH-Richtlinie belegt. Erwähnt sei auch ihre Bedeutung als Nahrungsbiotop des Schwarzstorches.

Das Mosaik aus intensiv oder extensiv genutzten sowie brach gefallen Wiesen und Weiden ermöglicht das Vorkommen charakteristischer Vogelarten. Vor allem Braunkehlchen und Wiesenpieper, aber auch Kiebitz, Bekassine und Rohrammer nutzen die Nisteraue als Lebensraum. Wo der Große Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*) wächst, kommt der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling vor. Der Sumpf-Grashüpfer (*Chorthippus montanus*) ist charakteristisch für die Feucht- und Nasswiesen der Aue.

Durch das Programm Lachs 2000 ist der Lachs in der Nister wieder heimisch geworden. Eine kleine Sensation war die Wiederentdeckung einer Population der seit 1985 als ausgestorben geltenden Flussperlmuschel im Jahr 2006. Diese Art kommt in Rheinland-Pfalz sonst nur noch in der Our vor.

Am Fluss leben Eisvogel, Wasseramsel, Blauflügelige und Gebänderte Prachtlibelle sowie die Zweigestreifte Quelljungfer. Die Hecken und Feldgehölze sind Lebensraum mehrerer Brutpaare des Neuntöters. Da viele Hänge nicht mehr als Niederwald bewirtschaftet werden, ist das Haselhuhn selten geworden, dafür bieten jetzt steile Hänge mit ihren (lichten) Eichenbeständen Mittel- und Grünspechten günstige Lebensbedingungen. Außerdem sind Höhlen und Stollen, vor allem zwischen Wissen und Bruchertseifen, und die sie umschließenden Wälder für Fledermäuse wichtige Lebensräume.

Die im Mai oder Juni blühende Pfingst-Nelke (*Dianthus gratianopolitanus*) wächst im Bereich der Kroppacher Schweiz auf fast senkrechten Felswänden oder Felsbrocken zusammen mit anderen für solche extreme Standortverhältnisse typischen Pflanzenarten wie dem Nordischen Streifenfarn (*Asplenium septentrionale*), der Traubigen Grasllilie (*Anthericum liliago*) oder der Weißen Schwalbenwurz (*Vincetoxicum hirundinaria*).

Eindrucksvoll sind die Himmelsleiterfluren (Valeriano-Polemonietum) der Nisteraue. Die himmel- bis violettblauen Blütenrispen erheben sich im Sommer über den weiß blühenden Blüten des Mädesüß (*Filipendula ulmaria*).

Eine Besonderheit des Westerwaldes ist die Sumpfstorchschnabel-Mädesüß-Gesellschaft (Filipendulo-Geraniumetum palustris). Floristisch herausragend sind Vorkommen des Straußfarns (*Matteuccia struthiopteris*), des Blauen Eisenhuts (*Aconitum napellus*) und der Breitblättrigen Glockenblume (*Campanula latifolia*). Die Pflanzengesellschaften mit Himmelsleiter und Sumpfstorchschnabel, die ihren Verbreitungsschwerpunkt im Westerwald haben, unterstreichen wie auch das Vorkommen floristischer Kostbarkeiten wie der Pfingst-Nelke die große Bedeutung des Gebietes.

Gebietsimpression	Siehe Anlage 6	
Flächengröße (ha)	1.113 ha	Stand: 2012
Kreis(e), kreisfreie Städte (% / ha)	Altenkirchen (36 % / 400,7 ha) Westerwaldkreis (64 % / 712,3 ha)	Quelle: http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=g&c=ffh&pk=FFH5212-303
Zuständige SGD	Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord	
Biotopbetreuer	<u>Altenkirchen:</u> Dipl.-Biol. Peter Weisenfeld (Vertragsnaturschutz, Biotopbetreuung) <u>Westerwald:</u> Dipl.-Geogr. Markus Kunz (Vertragsnaturschutz, Biotopbetreuung) Dipl.-Geogr. Elmar Schmidt (Biotopbetreuung)	Stand: 2011 Quelle: LUWG
Biotopkartierung RLP (Jahr / ha / %)	2006 / 714,70 ha / 64,23 % 2008 / 63,39 ha / 5,70 % 2009 / 334,56 ha / 30,07 %	Stand: 2012 Quelle: LökPlan
Anteil BRE-Flächen (% / ha)	0,9 % / 10,22 ha	Stand: 2012 Quelle: LUWG
Anteil VFL-Flächen (PAULa, FUL, FMA; in % / ha)	2,6 % 29,1 ha (nur Vertragsnaturschutz Grünland) 20,07 ha PAULa 9,02 ha FUL	Stand: 2012 Quelle: LökPlan; Auswertung Shape-Dateien der PAULa-Vertragsnaturschutzflächen MULEWF Auskunft M. Kunz, P. Weisenfeld
Anteil Ökokontoflächen (% / ha)	0,6 % / 6,13 ha	Stand: 2012 Quelle: LökPlan; LANIS-Auswertung
Schutzgebietsanteile (NSG, LSG, VSG; in % / ha)	NSG-7143-041 „Nisteraue“: 19,02 ha/ 1,71 % LSG-71-5 „Nistertal“: 731,68 ha/ 65,74 % VSG-5312-401“Westerwald“: 158,27 ha/ 14,22 %	Stand: 2012 Quelle: LökPlan; LANIS-Auswertung

Gesetzliche Grundlagen	
	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (ABl. Nr. L 206 S. 7) ⇒ Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (ABl. Nr. L 20/7 vom 26.01.2010) ⇒ Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz - BNatSchG) vom 29. Juli 2009, BGBl. S. 2542) ⇒ Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG) vom 6. Oktober 2015, GVBl. S. 283 ⇒ Landesverordnung über die Erhaltungsziele in den Natura 2000-Gebieten vom 18. Juli 2005, GVBl. S. 323, geändert durch Landesverordnung vom 22. Dezember 2008, GVBl. 2009, S. 4 <p>Allgemeine Schutzvorschriften für Natura 2000-Gebiete ergeben sich aus § 33 Bundesnaturschutzgesetz (Verschlechterungsverbot). Pläne und Projekte, die geeignet</p>

	<p>sind, ein Natura 2000-Gebiet erheblich zu beeinträchtigen, bedürfen nach §§ 34 - 36 Bundesnaturschutzgesetz einer Verträglichkeitsprüfung.</p> <p>Grundlage für die Erstellung der Bewirtschaftungspläne und ihre Durchführung sind § 17 Abs. 3 und 4 Landesnaturschutzgesetz.</p>
--	---

Naturräumliche Grundlagen		
Naturräume (% / ha)	<p>32. Westerwald 322. Hoher Westerwald 322.1 Neunkhausen-Weitefelder Plateau (0,007 % / 0,08 ha) 322.0 Westerwälder Basalthochfläche (7,65 % / 85,18 ha) 323. Oberwesterwald 323.2 Dreifelder Weiherland (27,46 % / 305,59 ha)</p> <p>33. Bergisch-Sauerländisches Gebirge 330. Mittelsiegbergland 330.0 Südliches Mittelsiegbergland 330.01 Nisterbergland (63,93 % / 711,59 ha) 330.1 Mittelsiegtal (0,81 % / 9,08 ha)</p>	<p>Stand: 2012 Quelle: LökPlan - LANIS-Auswertung</p>
Geologie	<p>Die Geologie des Raums wird von einem devonischen Grundgebirge, bestehend aus Tonschiefern und Sandsteinen / Quarziten sowie von einer teils flächenhaften, teils mosaikartigen Bedeckung durch tertiäre Basalte geprägt. Die Basaltvorkommen charakterisieren den Naturraum Hoher Westerwald und weite Teile der Kuppenlandschaft des Oberwesterwaldes. Dagegen dominieren im Nordwestteil der Region Schiefergesteine des Devons. Devonische Quarzite bilden im Nordwesten außerdem einige markante und meist vollständig bewaldete Höhenzüge.</p> <p>In den breiteren Abschnitten der Talaue des Nistertals findet man jüngere Fluviale Sedimente aus dem Pleistozän bis Holozän.</p>	<p>Stand: 2012 Quelle: http://www.leader-westerwald.de/pdf/konzept.pdf www.lgb-rlp.de</p>
Böden	<p>Typische und vorherrschende Böden sind auf mittleren Standorten (Para-)Braunerden. Auf den zur Staunässe neigenden lehmigen Basaltverwitterungsböden der flachen Senken des Hohen Westerwaldes und Oberwesterwaldes treten großflächig Pseudogleyböden auf.</p> <p>Lößbedeckung ist nur lokal und in geringem Umfang gegeben. In den größeren Bachtälern liegen Gleyböden vor.</p>	<p>Stand: 2012 Quelle: http://www.leader-westerwald.de/pdf/konzept.pdf www.lgb-rlp.de VBS Westerwaldkreis VBS Kreis Altenkirchen</p>
Hydrologie	<p>Die bedeutendsten Fließgewässer des Gebietes sind Nister und Kleine Nister. Sie werden dem Gewässertyp „Grobmaterialreiche silikatische Mittelgebirgsbäche“ zugeordnet.</p> <p>Die Nister entspringt auf einer Höhe von 563 m ü.NN. in der Ortschaft Willingen nahe der Fuchskaute. Ihre Gesamtlauflänge beträgt 63,8 km, ihr Gesamteinzugsgebiet 245,54 km². Sie mündet unterhalb von Wissen bei Nisterbrück als linker Nebenfluss in die Sieg. Die Mündung liegt auf einer Höhe von 143 m ü.NN.</p> <p>Die Kleine Nister entspringt im Bereich des Truppenübungsplatzes Daaden-Stegskopf oberhalb der Ortslage Nisterberg auf einer Höhe von 580 m ü.NN. Sie durchfließt mit einer Gesamtlauflänge von 24,6 km ein Einzugsgebiet von 63,46 km². Bei Heimborn mündet sie mit einer Sohlenhöhe von 200 m</p>	<p>Stand: Quelle: www.geoportal-wasser.rlp.de</p>

	<p>ü.NN. in die Große Nister.</p> <p>Hinsichtlich ihrer Strukturgüte werden beide Fließgewässer überwiegend als mäßig bis stark verändert eingestuft.</p> <p>Die Wasserqualität der Kleinen Nister ist der Gewässergüteklasse I – II (gering belastet) zuzuordnen. Die Nister besitzt im Abschnitt von Großseifen bis Idelberg ebenfalls die Gewässergüteklasse I – II; mäßig belastet (Gewässergüteklasse II) stellen sich die Abschnitte von der Quelle bis Emmerichshain sowie von Idelberg bis zur Mündung in die Sieg dar. Oberhalb Großseifen bis Emmerichshain ist die Nister kritisch belastet (Gewässergüteklasse II – III).</p>	
Klima	<p>Klimatisch ist der Raum dem ozeanischen Berglandklima mit relativ kühlen Sommern und relativ milden Wintern zuzuordnen. Die Jahresdurchschnittstemperatur liegt zwischen 6 und 8 °C. Die Jahresniederschläge liegen zwischen 850 und 1200 mm.</p>	<p>Stand: 2012</p> <p>Quelle: http://www.leader-westerwald.de/pdf/konzept.pdf</p>
<p>Heutige potenzielle natürliche Vegetation (HpnV)</p> <p>(siehe auch Kartenservice im LANIS)</p>	<p>Die Talhänge des Gebietes sind die potenziell natürlichen Wuchsstandorte des Hainsimsen-Buchenwaldes (Luzulo-Fagetum). Er tritt großflächig im gesamten FFH-Gebiet auf. Südlich von Nauroth und Bad Marienberg kommen in geringem Umfang auf reicheren Standorten auch Perlgras-Buchenwälder (Melico-Fagetum) vor.</p> <p>Die steilen Felshänge der Kroppacher Schweiz sind Standorte des Habichtskraut-Traubeneichenwaldes (Hieracio-Quercetum). Die zahlreichen Quellbäche des Gebietes werden von Quellwäldern (Carici remotae-Fraxinetum) gesäumt. Steile Hanglagen südlich von Nauroth sind kleinflächig Wuchsorte des Bergulmen-Sommerlindenwaldes (Ulmo-Tilietum) und des Spitzhorn- und Traubeneichen-Lindenwaldes (Aceri- und Querco-Tilietum).</p> <p>Stieleichen-Hainbuchenwälder (Stellario-Carpinetum) stellen die potenzielle natürliche Vegetation der Talauen der Nister und der Kleinen Nister dar.</p> <p>Am Unterlauf der Nister, bei Alhausen und Stein-Wingert finden sich kleinflächig Standorte des Weichholzauenwaldes (Salicetum albae). Erlen- und Eschen-Sumpfwälder treten flächig in der Aue der Kleinen Nister östlich von Atzelgift auf und sind ansonsten nur kleinflächig in den übrigen Auenbereichen eingestreut. Ebenfalls nur sehr kleinflächig treten Standorte des Schwarzerlen-Bruchwaldes an der Kleinen Nister auf (westlich von Nauroth und nordöstlich von Kirburg).</p> <p>In den höheren Lagen östlich von Großseifen (Nister) bzw. östlich von Mörlen (Kleine Nister) lösen Bergulmen-Eschenwälder die Stieleichen-Hainbuchenwälder als begleitende Vegetation der Fließgewässer ab.</p> <p>Als weitere Einheit der potenziellen natürlichen Vegetation sind Waldfreie Niedermoore (Röhrichte, Großseggenriede) kleinflächig im Gebiet auf Standorten heutiger Stauseen und Gräben zu verzeichnen.</p> <p>Folgende Flächenanteile weisen die Einheiten der HpnV im FFH-Gebiet auf:</p> <p>Hainsimsen-Buchenwald (BA): 560,4 ha (50,4 %)</p> <p>Perlgras-Buchenwald (BC): 49,6 ha (4,5 %)</p> <p>Habichtskraut-Traubeneichenwald (ED): 16,1 ha (1,5 %)</p>	<p>Stand: 2012</p> <p>Quelle: LUWG</p>

	<p>Waldfreies Niedermoor (Röhrichte, Großseggenriede) (GC): 3,5 ha (0,3 %)</p> <p>Stieleichen-Hainbuchenwald (HA): 371,1 ha (33,4 %)</p> <p>Bergulmen-Lindenwald (HE): 1,8 ha (0,2 %)</p> <p>Spitzhorn- und Lindenwald (HF): 0,3 ha (0,02 %)</p> <p>Bergahorn- und Eschenwald (HG): 45,4 ha (4,1 %)</p> <p>Quelle und Quellwald (SB): 23,3 ha (2,1 %)</p> <p>Erlen- und Eschensumpfwald (SC): 33,8 ha (3,0 %)</p> <p>Schwarzerlen-Bruchwald (SE): 0,8 ha (0,1 %)</p> <p>Weichholzauenwald der Flüsse (SI): 1,3 ha (0,1 %)</p> <p>Nicht begangene Bereiche (XX): 4,3 ha (0,4 %) (Halden und Aufschüttungen)</p>	
--	--	--

Nutzungen														
Historische Nutzung	<p>Die zahlreichen Stollen der Kropbacher Schweiz zeugen von den ehemaligen bergbaulichen Aktivitäten im Gebiet. Wie auch im Siegtal wurden in zahlreichen Stollen und Gruben Erze abgebaut. Vereinzelt wurde auch Braunkohle gewonnen, so z.B. in der Grube Alexandria bei Höhn, in der ab dem Beginn des 17. Jh. bis 1961 im Tiefbau Braunkohle abgebaut wurde, die in einem benachbarten Kraftwerk auch gleich verwertet wurde.</p> <p>Die Wälder an den Hängen des unteren Nistertals zeugen in ihrer Struktur auch heute noch von ihrer ehemaligen Bewirtschaftung als Nieder- oder Mittelwälder. Ihr Holz wurde als Brennholz oder zur Erzeugung von Holzkohle genutzt. Die Holzkohle diente vornehmlich der Verhüttung der in der Region gewonnenen Eisenerze.</p> <p>Entlang der Fließgewässer siedelten sich eine Vielzahl von Mühlen und anderen handwerklichen Kleinbetrieben an. Zur Nutzung der Wasserkraft wurden viele Wehre und Mühlgräben angelegt, von denen etliche auch heute noch betrieben werden.</p> <p>Die Auen wurden schon in früher Zeit als Acker oder als Viehweiden, oft in Form von Gemeindeviehweiden genutzt.</p> <p>Die Abtei Marienstatt wurde 1212 gegründet. „Der Wasserlauf diente im Klosterbereich zur Trinkwasserversorgung, zur Abwasserbeseitigung, zur Bewässerung der Gärten, zur Speisung der Fischteiche und nicht zuletzt zum Betreiben der verschiedenartigen Mühlen: der Korn-, Walk- und Lohmühle“, so beschreibt W. SCHICH in einer Abhandlung mit dem Titel die „Wirtschaftstätigkeit der Zisterzienser“ die traditionsreiche und vielfache Nutzung der Nister (www.abtei-marienstatt.de).</p>	<p>Stand: 2012</p> <p>Quelle:</p>												
Aktuelle Nutzungstypenstruktur	<p>Die Hauptnutzungstypen im FFH-Gebiet verteilen sich wie folgt:</p> <table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="padding-right: 20px;">Siedlungsflächen:</td> <td>9,0 ha (0,8 %)</td> </tr> <tr> <td>Siedlungsfreiflächen:</td> <td>5,9 ha (0,5 %)</td> </tr> <tr> <td>Verkehrsflächen:</td> <td>27,0 ha (2,4 %)</td> </tr> <tr> <td>Landwirtsch. Nutzfl.:</td> <td>244,4 ha (22,0 %)</td> </tr> <tr> <td>Laubwald:</td> <td>283,1 ha (25,5 %)</td> </tr> <tr> <td>Mischwald:</td> <td>265,6 ha (23,9 %)</td> </tr> </table>	Siedlungsflächen:	9,0 ha (0,8 %)	Siedlungsfreiflächen:	5,9 ha (0,5 %)	Verkehrsflächen:	27,0 ha (2,4 %)	Landwirtsch. Nutzfl.:	244,4 ha (22,0 %)	Laubwald:	283,1 ha (25,5 %)	Mischwald:	265,6 ha (23,9 %)	<p>Stand: 2012</p> <p>Quelle: LUWG</p>
Siedlungsflächen:	9,0 ha (0,8 %)													
Siedlungsfreiflächen:	5,9 ha (0,5 %)													
Verkehrsflächen:	27,0 ha (2,4 %)													
Landwirtsch. Nutzfl.:	244,4 ha (22,0 %)													
Laubwald:	283,1 ha (25,5 %)													
Mischwald:	265,6 ha (23,9 %)													

	Nadelwald: 104,0 ha (9,4 %) Gehölz: 19,4 ha (1,8 %) Gewässer u. Sümpfe: 152,4 ha (14 %) Felsen: 0,8 ha (0,01 %) anderes Unland: 1,8 ha (0,2 %)	
Weitere aktuelle Nutzungen	<p>Das Nistertal stellt besonders im mittleren und unteren Teil einen Erholungsschwerpunkt dar. Zahlreiche regionale und überregionale Wanderwege (z.B. der Westerwaldsteig) durchziehen das FFH-Gebiet, auf der Nister wird Kanusport betrieben. Im oder direkt angrenzend zum Gebiet liegen einige Campingplätze. Ein Paintballspielfeld befindet sich am ehemaligen Kraftwerk bei Großseifen und reicht bis in die Uferzonen der Nister herab.</p> <p>Im Verlauf der Talzüge von Kleiner und „Großer“ Nister befinden sich einige Wasserkraftanlagen, eine Hochspannungsfreileitung kreuzt das Gebiet bei Weidacker.</p> <p>Die Abtei Marienstatt als bedeutende Kulturstätte wird jährlich von zahlreichen Touristen besucht.</p>	Stand: 2012 Quelle:

2.1 Landwirtschaftliche Nutzung des Gebietes		
Anteil landwirtschaftlicher Nutzflächen im Gebiet Grünland-Ackerverhältnis	<p>Bei der landwirtschaftlichen Nutzung handelt es sich fast ausschließlich um Grünlandnutzung. Mit einer Flächengröße von 223,6 ha nehmen Wiesen und Weiden ca. 20,1 % der Gesamtfläche des FFH-Gebietes ein. Ackerland besitzt mit 6,2 ha nur einen sehr geringen Flächenanteil von 0,6 %.</p>	Stand: 2010 Quelle: LUWG
Grundlagendaten zur Landwirtschaft im Gebiet	<p>Es handelt sich um ein grünlandgeprägtes FFH-Gebiet mit hohem Anteil von landwirtschaftlichen Vorrangflächen.</p> <p>Zur landwirtschaftlichen Nutzung siehe Fachbeitrag in Anlage 2.</p>	Stand: 2012 Quelle: Landwirtschaftskammer RLP, Dienststelle Trier
Ländliche Bodenordnungsverfahren	<p>Ein Bodenordnungsverfahren wird derzeit im Bereich des FFH-Gebietes nicht durchgeführt.</p>	Stand: 2012 Quelle: DLR
Landwirtschaftliche Entwicklungsziele	<p>Laut Leitlinien des Ministeriums sind in der durch die Mittelgebirgslandschaft strukturierten Landwirtschaft des Westerwaldes</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Grundlagen für eine nachhaltige Landnutzung und den Erhalt einer flächendeckenden Landbewirtschaftung durch geeignete Bodenordnungsmaßnahmen zu sichern und zu stärken, - alternative Einkommensmöglichkeiten für die landwirtschaftlichen Betriebe zu öffnen (Diversifizierung), - Maßnahmen zur Umsetzung von Biotopverbundsystemen, der Landschaftsplanung und von Ökokonten, der Umsetzung der EG-Wasserrahmenrechtslinie zu unterstützen, - die Milchviehbetriebe des hohen Westerwaldes durch einfache, schnellwirkende Bodenordnungsverfahren wettbewerbsfähiger zu machen. 	Stand: 2012 Quelle: „Leitlinien Landentwicklung und Ländliche Bodenordnung“ des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau (2006)

2.2 Forstwirtschaftliche Nutzung des Gebietes

Siehe Anlage 1: Forstwirtschaftlicher Fachbeitrag (Stand Januar 2013)

Die Anlage enthält Daten und Auswertungen zur aktuellen Struktur der Wälder im FFH-Gebiet sowie allgemeine Empfehlungen zur Bewirtschaftung der verschiedenen Wald-Lebensraumtypen. Die künftige Waldbewirtschaftung soll sich an den Natura 2000-Zielen orientieren und die in Teil B des Bewirtschaftungsplans formulierten Planungsempfehlungen umsetzen. Diese Empfehlungen sollen auch bei der Forsteinrichtungsplanung und der Bestimmung der Waldentwicklungsziele berücksichtigt werden.

potenzielle Fledermaushabitate	Als potenzielle Fledermaushabitate werden alle Waldbestände dargestellt, die mindestens einen Anteil von 30 % an Laubhölzern und ein Bestandesalter von älter als 80 Jahre besitzen. Solche älteren Waldbestände finden sich verstreut über das ganze FFH-Gebiet.	Stand: 2012 Quelle: Landesforsten
---------------------------------------	---	---

3 Natura 2000-Fachdaten (vgl. Grundlagenkarte)

LRT nach Anhang I der FFH-Richtlinie:	LRT-Code ¹	LRT-Name [» hier]	ha ²	ha ³	EZ G ⁴	EZ S ⁵	EZ A ⁶	EZ B ⁷
	3150	Eutrophe Stillgewässer	0,07	--	B	B	C	A
	3260	Fließgewässer mit flutender Wasservegetation	88,30	13,81	n.b.			
	6230* ⁷	Borstgrasrasen*	--	--				
	6410	Pfeifengraswiesen	0,66	--	A	A	B	A
	6430	Feuchte Hochstaudenfluren	0,37	--	n.b.			
	6510	Flachland-Mähwiesen	8,35	11,11	A	A	A	A
	8150 ⁷	Silikatschutthalden	--	--	n.b.			
	8220	Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation	0,50	--	n.b.			
	8230	Silikatfelskuppen mit Pioniervegetation	5,47	--	n.b.			
	8310	Höhlen	--	--				
	9110	Hainsimsen-Buchenwald	105,57	--	n.b.			
	9130	Waldmeister-Buchenwälder	23,07	--	n.b.			
	9160	Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder	1,37	--	n.b.			
	9170	Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder	--	--				
	9180*	Schlucht- und Hangmischwälder*	12,54	--	n.b.			
	91E0*	Erlen- und Eschenauenwälder (Weichholz-Auenwälder)*	5,57	0,97	A	B	A	A

¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen FFH-Lebensraumtypen (Stand: Oktober 2012, Quelle: Natura2000 Steckbrief zum FFH-Gebiet, weluga Umweltplanung)

² Flächengröße der FFH-LRT nach GIS-technischer Verschneidung mit der FFH-Gebietsgrenze (Stand: 2012, Quelle: weluga Umweltplanung)

³ LRT-Fläche außerhalb des FFH-Gebiets, die im Rahmen dieses Bewirtschaftungsplans berücksichtigt wird

⁴ Erhaltungszustand Gesamt lt. Erhaltungszustandsbewertung (Stand: 2012, Quelle: weluga umweltplanung)

⁵ Erhaltungszustand Struktur lt. Erhaltungszustandsbewertung

⁶ Erhaltungszustand Arten lt. Erhaltungszustandsbewertung

⁷ Erhaltungszustand Beeinträchtigungen lt. Erhaltungszustandsbewertung

(Erhaltungszustand: A = hervorragend, B = gut, C = mittel bis schlecht, nicht bewertet = n.b.)

⁸ Der Lebensraumtyp wurde im Rahmen der Biotopkartierung nicht kartiert, kommt aber kleinfächig im Gebiet vor.

* prioritärer Lebensraumtyp

Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie:	Wissenschaftlicher Artname ¹	Deutscher Artname	Status ²	EZ G ³	EZ H ⁴	EZ P ⁵	EZ B ⁶
	<i>Myotis bechsteinii</i>	Bechsteinfledermaus	Winterquartier, Sommerlebensraum	-	-	-	-
	<i>Myotis myotis</i>	Großes Mausohr	Wochenstube, Winterquartier, Sommerlebensraum	-	-	-	-
	<i>Myotis dasycneme</i>	Teichfledermaus	n.b.	-	-	-	-
	<i>Lampetra planeri</i>	Bachneunauge	n.b.	-	-	-	-
	<i>Cottus gobio</i>	Groppe	Reproduzierende Populationen	-	-	-	-
	<i>Salmo salar</i>	Lachs	Reproduzierende Populationen	-	-	-	-
	<i>Lucanus cervus</i>	Hirschkäfer	n.b.	-	-	-	-
	<i>Maculinea nausithous</i>	Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling	Reproduzierende Populationen	-	-	-	-
	<i>Margaritifera margaritifera</i>	Flussperlmuschel	fortpflanzungsfähige Restpopulation	-	-	-	-
	<i>Unio crassus</i>	Gemeine Flussmuschel	fortpflanzungsfähige Restpopulation	-	-	-	-

¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen Arten des Anh. II der FFH-Richtlinie (Stand: 2012, Quelle: Meldedokumente und eigene Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung)

² Status (Stand: 2012, Quelle: Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung, vgl. Kap. 3.2)

³ Erhaltungszustand Gesamt lt. Erhaltungszustandsbewertung (Stand: 2012, Quelle: eigene Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung)

⁴ Erhaltungszustand Habitatqualität lt. Erhaltungszustandsbewertung

⁵ Erhaltungszustand Zustand der Population lt. Erhaltungszustandsbewertung

⁶ Erhaltungszustand Beeinträchtigungen lt. Erhaltungszustandsbewertung
(Erhaltungszustand: A = hervorragend, B = gut, C = mittel bis schlecht)

* prioritäre Art

3.1 Lebensraumtypen nach FFH-Richtlinie (Anhang I)	
LRT-Code	<p>Gebietsspezifische Verbreitung und Vorkommen der Lebensraumtypen (LRT) mit ihrer Struktur, ihren Arten</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand einzelner Vorkommen</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet</p>
3150	<p>Eutrophe Stillgewässer</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs:</p> <p>Im Gebiet wurde ein naturnahes Kleingewässer in den Quarzitgruben südlich Mörten dem LRT 3150 zugeordnet.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Mit Röhrichten, Tauchfluren, Schwimmdecken und Schwimmblattrasen besitzt dieses Kleingewässer gut ausgebildete Habitatstrukturen, sein Artenbestand zeigt dagegen mit nur wenigen lebensraumtypischen Arten noch deutliche Defizite auf und ist nur als mittel bis schlecht zu werten. Aufgrund der geringen Beeinträchtigungen durch Algenmatten ist der Gesamterhaltungszustand insgesamt als gut zu bezeichnen.</p> <p>Eine mögliche Gefährdungsursache stellt ein Fischbesatz und nachfolgende Nutzung als</p>

	<p>Angelgewässer dar. Die beiden größeren Abtragungsgewässer der Quarzitgrube werden bereits derartig genutzt. Da der Tümpel aufgrund seiner abgelegenen Lage bislang jedoch nur sehr schwer zu erreichen ist, wird die Gefährdung aber als gering eingeschätzt.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Die Schwerpunkte der Erhaltungsziele liegen in der Erhaltung der Fließgewässer, Felsen, naturnahen Wäldern und des Extensivgrünlands, daher spielt der LRT 3150 in Form eines sekundären Abtragungsgewässers nur eine untergeordnete Rolle, erhöht aber die Diversität des Gebietes. Da jedoch nur ein einziges Vorkommen des LRTs im Gesamtgebiet bekannt ist, kommt dem Schutz des Tümpels in der Quarzitgrube eine besondere Bedeutung zu.</p>
<p>3260</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=3260</p>	<p>Fließgewässer mit flutender Wasservegetation</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs:</p> <p>Die Nister wurde bis auf kleinere Teilstrecken, zumeist in der Nähe von Wehranlagen und Siedlungen, in ihrem Verlauf von Nister-Möhrendorf bis zur Mündung in die Sieg diesem LRT zugeordnet. Ergänzend kommt die Kleine Nister von der Quelle bis östlich Atzelgift, ebenfalls mit nur kleinen Unterbrechungen, hinzu.</p> <p>Zusätzlich zu der charakteristischen Unterwasservegetation des Ranunculetum fluitantis zeichnen sich diese Bereiche zumeist durch eine Ufervegetation aus Weiden- oder Erlen-Ufergehölzen, Bachröhrichten oder Hochstaudenfluren aus. Stärkere strukturelle Defizite liegen im Oberlauf der Nister vor, der z.T. begradigt ist und Uferbefestigungen aufweist. Hier sind Ufergehölze nur vereinzelt und spärlich anzutreffen. Auch auf den letzten Kilometern Fließstrecke sind uferbegleitende Gehölze überwiegend nur einseitig vorhanden.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Eine wesentliche Beeinträchtigung stellen zahlreiche <u>Wehre</u> und die damit verbundene mangelhafte ökologische Durchgängigkeit der oberen und mittleren Fließgewässerabschnitte dar. Noch umzugestalten sind an der Nister:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wehr Heuzert / Poppek, - Wehr Kloster Marienstatt, - Wehr Nistermühle, - Wehr Schneidmühle / Nisterhammer, - Wehr Hilpischmühle; <p>sowie an der kleinen Nister:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wehr Lützelauermühle, - Wehr Limbach, - Wehr Atzelgittermühle. <p>(Daten der SGD Nord, Referat 33 - Regionalstelle Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft, Bodenschutz Montabaur).</p> <p>Zusätzlich wird in den Sommermonaten das <u>Wasserregime</u> durch die Wasserentnahme an einigen Mühlgräben <u>nachhaltig gestört</u>, da die Hauptwassermenge den Gräben zugeleitet wird und somit das Bachbett der Ausleitungsstrecke bei Niedrigwasser nahezu trocken fällt (eigenen Beobachtungen 2012 am Wehr Hilpischmühle und am Wehr Atzelgittermühle, Wehr Heuzert/Poppek laut Bürogemeinschaft für fisch- und gewässerökologische Studien - BFS 2011).</p> <p><u>Stoffliche Belastungen</u> durch Kläranlagen (13 insgesamt an der Nister, weitere bedeutende an Zuflüssen, z.B. Kläranlage Hof an Schwarzer Nister) mit fehlender bzw. mangelhafter P-Elimination führen zu einer Verarmung der Gewässerorganismen und erhöhtem Algenwachstum, verstärkt in unbeschatteten Abschnitten mit fehlenden Gehölzsäumen (LUWG, Gewässersteckbriefe, PROLIMNO 2011 a, b). In Phasen einer „Dysfunktion“ der Anlagen entstehen zusätzlich sehr hohe Ammonium-/Ammoniak-Belastungen, die schlimmstenfalls ein Fischsterben verursachen und insbesondere in den wasserarmen Sommermonaten subletal die Fischbrut schädigen können (z.B. Kläranlage Neustadt am</p>

	<p>12.05.2011, PROLIMNO 2011 a).</p> <p>Weitere Belastungen erfolgen durch zahlreiche Einleitungen von Misch- und Oberflächenentwässerungen sowie einigen angeschlossenen Fischteichanlagen. Fehlende Gewässerrandstreifen in weiten Teilen der obere Nister bedingen weitere unmittelbare Nährstoffeinträge durch Wirtschaftsdünger und Vieh.</p> <p>Bedeutsam sind ferner der verstärkte <u>Eintrag von Feinmaterial</u> (z.B. durch Viehtritt, Erosion), der neben einer diffusen Nährstoffzufuhr zur Kolmationseffekten führt (PROLIMNO 2011 a) und eine entscheidende Beeinträchtigung der Muschelpopulationen der unteren Flussabschnitte darstellt.</p> <p>Der Erhaltungszustand des LRTs 3260 ist analog zu den Ergebnissen des Gewässermonitorings der EG-WRRL für den Oberlauf der Nister mit mittel bis schlecht zu bewerten. In diesen Abschnitt liegen erhebliche Defizite bezüglich der Vollständigkeit der Habitatstrukturen und des lebensraumtypischen Arteninventars (Makrozoobenthos und Fischfauna) vor. Die Beeinträchtigungen sind wie oben geschildert stark. Im mittleren bis unteren Abschnitt liegen bessere Habitatqualitäten für gewässerbewohnende Organismen vor, so dass der Erhaltungszustand für diesen Bereich als gut bis mittel einzuschätzen ist (vgl. LUWG, Gewässersteckbriefe).</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Der LRT 3260 besitzt mit 9,2 % den zweitgrößten Flächenanteil am Gesamtgebiet. Als Habitat von vier Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie (Lachs, Groppe, Flussperlmuschel, Gemeine Flussmuschel) stellt er den bedeutendsten Lebensraum des Gebietes dar. Landes- und bundesweit herausragend ist die Bedeutung als eines der letzten Habitate der vom Aussterben bedrohten Flussperlmuschel.</p>
<p>6230*</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=6230</p>	<p>Borstgrasrasen*</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs:</p> <p>Borstgrasrasen wurden im Rahmen der Biotopkartierung in den Jahren 2006-2009 im FFH-Gebiet nicht kartiert. In der Biotopkartierung der Erhebungsphase 1992-1997 gibt es einen Hinweis auf das Vorkommen dieses LRTs in der „Nisteraue östlich Neustadt“. Die großflächigen Magerrasen in diesem Bereich gehören zu dem FFH-Gebiet 5314-304 „Feuchtgebiete und Heiden des Hohen Westerwaldes“, dessen vorrangiges Schutzziel die Erhaltung von Borstgrasrasen umfasst.</p> <p>Ein großflächiges Vorkommen von Borstgrasrasen im FFH-Gebiet „Nistertal und Kroppacher Schweiz“ ist auszuschließen, Fragmente können jedoch kleinflächig innerhalb von Magerwiesen und entlang von Waldwegen vorkommen.</p>
<p>6410</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=6410</p>	<p>Pfeifengraswiesen</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs:</p> <p>Basenarme Pfeifengraswiesen kommen nur kleinflächig innerhalb des NSGs „Nisteraue“ bei Unnau vor. Sie sind dem Junco-Molinietum zuzuordnen und zeichnen sich durch das Vorkommen von Pfeifengras (<i>Molinia caerulea</i>), Knäuel-Binse (<i>Juncus conglomeratus</i>), Heil-Ziest (<i>Betonica officinalis</i>) und Teufelsabbiss (<i>Succisa pratensis</i>) aus.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Die Bestände unterliegen der Biotopbetreuung und werden fachgerecht gepflegt (vgl. Kap. 5). Bei Beibehaltung dieser Maßnahmen sind die Pfeifengraswiesen aktuell im Gebiet nicht gefährdet.</p> <p>Der Erhaltungszustand der beiden Pfeifengraswiesen wird insgesamt als hervorragend eingestuft. Lebensraumtypische Habitatstrukturen sind vollständig vorhanden, mit dem Vorkommen von 8 bzw. 10 typischen Pflanzenarten ist das Arteninventar mit gut zu bewerten.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Insgesamt betrachtet nimmt das Standortpotenzial für Pfeifengraswiesen im Gesamtgebiet nur einen sehr geringen Flächenanteil ein. Pfeifengraswiesen sind jedoch landesweit selten und stark gefährdet. Sie reagieren sehr empfindlich auf veränderte Standortbedingungen und stellen Lebensraum für gefährdete Tier- und Pflanzenarten dar. Dem-</p>

	entsprechend kommt dem Erhalt und Schutz der hervorragend ausgebildeten Pfeifengraswiesen im NSG Unnau eine herausragende Bedeutung zu.
<p>6430</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=6430</p>	<p>Feuchte Hochstaudenfluren</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs:</p> <p>Feuchte Hochstaudenfluren wurden im Rahmen der Kartierungen zur Bewirtschaftungsplanung im NSG „Nisteraue“ am Ufer der Nister dokumentiert. Der LRT 6430 wurde im Rahmen der Biotopkartierung (2006-2009) nicht systematisch auskartiert, ist aber kleinflächig in weiteren Uferbereichen von Nister und Kleiner Nister vorhanden.</p> <p>Als naturräumliche Besonderheit des Westerwaldes ist das Vorkommen der Himmelsleiter (<i>Polemonium caeruleum</i>) und des Sumpf-Storchschnabels (<i>Geranium palustre</i>) in den Hochstaudenfluren des Gebietes hervorzuheben.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Die massenhafte Ausbreitung invasiver Neophyten wie Riesen-Bärenklau (<i>Heracleum mantegazzianum</i>), Drüsiges Springkraut, (<i>Impatiens glandulifera</i>), Japan-Knöterich (<i>Fallopia japonica</i>) und Sachalin-Knöterich (<i>Fallopia sachalinensis</i>) stellt eine akute Gefährdung des LRTs im Gesamtgebiet dar. Demzufolge ist der Gesamterhaltungszustand der Hochstaudenfluren nur als mittel bis schlecht einzuschätzen.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Als wesentliches Element naturnaher Fließgewässer ist der LRT 6430 bedeutsam im Hinblick auf das vorrangige Erhaltungsziel der Erhaltung oder Wiederherstellung der natürlichen Gewässer- und Uferzonendynamik, ihrer typischen Lebensräume/-gemeinschaften, wird aber in der Regel durch die Maßnahmen einer naturnahen eigendynamischen Gewässerentwicklung (für den LRT 3260) mit gefördert.</p>
<p>6510</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=6510</p>	<p>Flachland-Mähwiesen</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs:</p> <p>Blütenreiche Flachland-Mähwiesen finden sich im FFH-Gebiet in der Nisteraue zwischen Unnau und Astert sowie mit einem Bestand an der Kleinen Nister östlich Atzelgift. In Abstimmung mit der SGD Nord wurden im Verbreitungszentrum des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings auch Flachland-Mähwiesen in den angrenzenden Auenbereichen außerhalb des FFH-Gebietes untersucht und dargestellt.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Beeinträchtigungen bestehen teilweise in einer Nutzungsintensivierung durch Beweidung bzw. Nachsaat.</p> <p>Insgesamt weisen die Wiesen typische Habitatstrukturen und eine gute lebensraumtypische Artenausstattung auf. Der Erhaltungszustand ist insgesamt als hervorragend einzustufen.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Blütenreiche wechselfeuchte Glatthaferwiesen stellen einen typischen Lebensraum der Nisterauen dar. Aufgrund der Intensivierung der Landnutzung sind diese Wiesen sehr selten geworden. Bedeutsam sind sie insbesondere als Habitat des stark gefährdeten Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings (<i>Maculinea nausithous</i>). Seine Wirtspflanze, der Große Wiesenknopf (<i>Sanguisorba officinalis</i>), ist mit großen Beständen innerhalb der Wiesen anzutreffen.</p>
<p>8150</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=8150</p>	<p>Silikatschutthalden</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs:</p> <p>Dieser LRT wurde im Rahmen der Biotopkartierung in den Jahren 2006-2009 nicht nachgewiesen. Ein großflächiges Vorkommen im Gebiet ist daher auszuschließen, standörtliche Voraussetzungen für ein kleinflächiges Vorkommen von Silikatschutthalden sind an den Steilhängen des Gebietes, insbesondere innerhalb der Kroppacher Schweiz gegeben.</p>

<p>8220</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=8220</p>	<p>Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs: Dieser LRT besitzt im Gebiet nur ein einziges Vorkommen an südostexponierten Felsformationen im Nistertal bei Weidacker. Typische Farnpflanzen wie der Nördliche und der Braunstielige Streifenfarn (<i>Asplenium septentrionale</i>, <i>A. trichomanes</i>) bilden hier charakteristische Felsspaltengesellschaften aus.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand: Bezüglich der vorliegenden Habitatstrukturen sowie dem vorgefundenen charakteristischen Arteninventar und der starken Beschattung durch Eichenbestände ist der Gesamterhaltungszustand als mittel einzuschätzen. Durch Freizeitsport ist nach aktuellem Kenntnisstand der LRT 8220 im Gebiet nicht gefährdet.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet: Der LRT 8220 nimmt nur einen sehr geringen Flächenanteil (0,04 %) des Gesamtgebietes ein, ist aber neben dem LRT 8230 bedeutsam als charakteristischer Lebensraum des Nistertals innerhalb der Kroppacher Schweiz.</p>
<p>8230</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=8230</p>	<p>Silikatfelskuppen mit Pioniervegetation</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs: Die steilen Felshänge des Nistertals zwischen Weidacker und Altburg weisen großflächige Bereiche dieses LRTs auf, die während der Biotopkartierung erfasst wurden. Weitere, kleinflächige Vorkommen innerhalb der Waldbestände an den Steilhängen des Nistertals innerhalb der Kroppacher Schweiz sind wahrscheinlich. Herauszustellen ist das Vorkommen der Pfingstnelke (<i>Dianthus gratianopolitanus</i>), einer wärmeliebenden bedrohten Pflanzenart (RL RLP 3), die im Nistertal ihre nördlichsten Wuchsstandorte in Rheinland-Pfalz erreicht.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand: Einige Felsbereiche (z.B. westlich Flögert) sind durch Verbuschung durch Brombeeren und Eichen gefährdet, weitere Beeinträchtigungen (vgl. LRT 8220) sind derzeit nicht bekannt. Aufgrund einer nur mittleren Ausstattung an typischen Habitatstrukturen und eines rudimentären Bestands charakteristischen Arten ist der Erhaltungszustand insgesamt nur als mittel einzuschätzen.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet: Als regionaltypische Besonderheit der Kroppacher Schweiz mit Vorkommen einer landesweit seltenen Pflanzenart bzw. Pflanzengesellschaft (vgl. KORNECK 1974) kommt diesem LRT eine hohe Bedeutung zu.</p>
<p>8310</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=8310</p>	<p>Höhlen</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs: Dieser LRT wurde für das Gebiet nicht nachgewiesen (Biotopkartierung 2006-2009). Aufgrund der vorherrschenden geologischen Gegebenheiten ist das Vorkommen von natürlichen Höhlen im FFH-Gebiet nahezu auszuschließen. Bedeutsam als Winterquartier vieler Fledermausarten sind jedoch die zahlreichen Stollen der Region, die jedoch nicht diesem LRT zuzurechnen sind.</p>
<p>9110</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=9110</p>	<p>Hainsimsen-Buchenwälder (Luzulo-Fagetum)</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs: Der Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo-Fagetum) ist der flächenmäßig am weitesten verbreitete Lebensraumtyp des FFH-Gebietes (9,5 % Flächenanteil). Er kommt schwerpunktmäßig an den Talhängen des unteren und mittleren Nistertals zwischen Großseifen und Astert vor. Auch im Tal der Kleinen Nister sind verstreut einige Flächen des LRTs vorhanden.</p>

	<p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Mögliche Gefährdungsfaktoren der Buchenwälder sind allgemein zu hohe Wildbestände und damit fehlende natürliche Verjüngung. Einige Hainsimsen-Buchenwälder des Gebietes sind durch Beimischung von Fichten und Lärchen gering beeinträchtigt.</p> <p>Hinsichtlich der Altersklassenverteilung sind die Bestände gut strukturiert und befinden sich mehrheitlich in der Reifephase. Alt- und Totholz sind in einigen Beständen reich vorhanden. Das lebensraumtypische Arteninventar ist überwiegend vollständig vorhanden. Demzufolge ist der Gesamterhaltungszustand als gut zu bewerten.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Der Lebensraumtyp des Hainsimsen-Buchenwaldes repräsentiert an seinen Vorkommensbereichen die heutige potenzielle natürliche Vegetation und weist als naturnahe Waldgesellschaft eine hohe Bedeutung für das FFH-Gebiet auf. Insbesondere für die Altholzbestände gilt, dass einige Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie (Bechsteinfledermaus, Großes Mausohr) in ihrem Bestand wesentlich von einem guten Erhaltungszustand dieses LRTs abhängig sind.</p>
<p>9130</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=9130</p>	<p>Waldmeister-Buchenwälder (Asperulo-Fagetum)</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs:</p> <p>Verglichen mit den Hainsimsen-Buchenwäldern nehmen die Waldmeister-Buchenwälder mit 2,1 % einen viel geringeren Flächenanteil des Gebietes ein. Auch sie stocken an ihren potenziell natürlichen Wuchsstandorten auf den basenreicheren Standorten südlich Nauroth (Kleine Nister) und im Umfeld von Großseifen (Nister). Beachtenswert ist das hohe Alter der Bäume (mehrheitlich Altersklasse 160 +).</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Geringe Beeinträchtigungen stellt auch hier in einigen Beständen die Beimischung von Fichten dar.</p> <p>Da die Waldmeister-Buchenwälder eine gute Ausprägung der typischen Habitatstrukturen zeigen und eine typische Artenkombination aufweisen ist von einem guten Erhaltungszustand auszugehen.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Analog zu dem LRT 9110 besitzen auch die naturnah ausgeprägten, altholzreichen Waldmeister-Buchenwälder eine hohe Bedeutung als potenzielle natürliche Waldgesellschaft und stellen potenzielle Habitate für Fledermausarten (Bechsteinfledermaus, Großes Mausohr) dar.</p>
<p>9160</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=9160</p>	<p>Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder (Stellario-Carpinetum)</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs:</p> <p>Ein wechselfeuchter Eichen-Hainbuchenwald am Kloster Marienstatt randlich der Nisteraue, der sich auch außerhalb des FFH-Gebietes fortsetzt, sowie ein Hangwald im Nisterstal zwischen Stein-Wingert und Heuzert repräsentieren den LRT 9160 im Gebiet. Der Bestand am Kloster stockt auf einem potenziell natürlichen Standort und ist durch eine naturnahe Krautschicht und das Vorkommen von Frühjahrsgeophyten wie z.B. Hohler Lerchensporn (<i>Corydalis cava</i>) charakterisiert. Der Hangwald dagegen ist in seinem überwiegenden Flächenanteil als sekundärer Eichen-Hainbuchenwald auf Buchenwaldstandort einzustufen und weist demzufolge nur einen fragmentarischen Anteil lebensraumtypischer Arten auf.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Potenziell ist der Lebensraumtyp durch intensive Forstwirtschaft, Nadelholzaufforstungen und Veränderungen der Hydrologie gefährdet. Akute Gefährdungen liegen nach aktuellem Kenntnisstand im Gebiet jedoch nicht vor.</p> <p>Entsprechend der eher fragmentarischen Ausprägung typischer Habitatstrukturen und Artenkombinationen ist der Erhaltungszustand des Hangwaldes als mittel bis schlecht einzuschätzen, der arten- und strukturreiche Bestand am Kloster befindet sich sicherlich zumindest in einem guten Erhaltungszustand.</p>

	<p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Mit 0,12 % der Gesamtfläche weist der LRT 9160 im FFH-Gebiet nur eine geringe Flächenausdehnung auf, ist aber als charakteristisches Vegetationselement einer naturnahen Flussaue für das Gebiet bedeutsam.</p>
<p>9170</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=9170</p>	<p>Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder (Galio-Carpinetum)</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs:</p> <p>Dieser FFH-Lebensraumtyp wurde im Rahmen der Biotopkartierung nicht nachgewiesen. Die im Gebiet vorhandenen Niederwälder sind nicht diesem Lebensraumtyp zuzuordnen. Der Lebensraumtyp weist unter Berücksichtigung der heutigen potenziellen Vegetation und der edaphischen Voraussetzungen keine Standorte im FFH-Gebiet auf.</p> <p>Unabhängig von der Einordnung als FFH-Lebensraumtyp besitzen die ehemaligen Niederwälder des FFH-Gebietes naturschutzfachlich als Lebensraum bedrohter Vogelarten eine hohe Bedeutung.</p>
<p>9180*</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=9180</p>	<p>Schlucht- und Hangmischwälder*</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs:</p> <p>Der Verbreitungsschwerpunkt des LRTs liegt im Norden des Gebietes in der Kroppacher Schweiz. Es handelt sich überwiegend um Eichen- oder Ahorn-Schlucht- bzw. Hangschuttwälder in kühl-feuchter Steilhanglage. Als typische Art tritt in einigen Beständen das Silberblatt (<i>Lunaria rediviva</i>) auf.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Allgemein ist der Lebensraumtyp durch intensive Forstwirtschaft, Nadelholzaufforstungen und Veränderungen der Hydrologie gefährdet. Da sich die Mehrzahl der Schlucht- und Hangmischwälder des Gebietes durch eine relative Strukturarmut und eine stark veränderte Artenkombination der Krautschicht auszeichnen, ist ihr Gesamterhaltungszustand als mittel bis schlecht einzuschätzen.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Insgesamt nimmt dieser landesweit seltene Lebensraumtyp nur einen kleinen Teil des FFH-Gebietes ein (1,1 %), ergänzt aber den Struktur- und Standortreichtum der Waldbestände.</p> <p>Es handelt sich um einen landesweit seltenen prioritären Lebensraumtyp, daher besitzen der Erhalt und die Entwicklung der Vorkommen im Gebiet eine hohe Bedeutung.</p>
<p>91E0*</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=91E0</p>	<p>Erlen- und Eschenauenwälder (Weichholz-Auenwälder)*</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs:</p> <p>Erlen- und Eschenauenwälder sind mit kleinem Flächenanteil (0,6 %) über das ganze Gebiet verteilt anzutreffen. Sie liegen in verschiedenen Ausprägungsformen vor:</p> <p>Flächige Erlenquellwälder bedecken die Hangquellen im Buckenbacher Wald. Bachbegleitende Erlenwälder finden sich an der Kleinen Nister südlich Mörten, sowie kleinflächig am Ufer der Nister östlich Großseifen. An der Nister bei der Hilpischmühle und am Kraftwerk Großseifen stocken naturnahe, eschendominierte Auenwälder (<i>Pruno padifraxinetum</i>, <i>Carici remotae-Fraxinetum</i>). Der von einem Altarm durchzogene Auenwald am Wehr Nisterhammer / Schneidmühle ist von Erlen (<i>Alnus glutinosa</i>) und Eschen (<i>Fraxinus excelsior</i>) geprägt, ufernah wachsen Bruchweiden (<i>Salix fragilis</i>). Ein schmaler Eschenwald begleitet einen kleinen Quellbach nördlich von Kroppach.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Beeinträchtigungen stellen die Beimischungen der gebietsfremden Grauerlen (<i>Alnus incana</i>) in einigen Beständen dar.</p> <p>Mit Ausnahme des jungen Erlen-Auwaldes an der Nister östlich von Großseifen, der aufgrund seiner Strukturarmut und des hohen Grauerlenanteils nur den Erhaltungszustand mittel bis schlecht aufweist, wurden die übrigen Auenwälder mit gut oder hervorragend bewertet.</p>

	<p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Die Auenwälder weisen zwar nur einen geringen Flächenanteil des Gebietes auf, als typisches Vegetationselement naturnaher Flussauen kommt dem Schutz und der Erhaltung dieses prioritären LRTs jedoch eine besondere Bedeutung zu.</p>
--	--

3.2 Arten nach FFH-Richtlinie (Anhang II)		
Art ¹	Status ²	Gebietsspezifische Verbreitung und Vorkommen Beeinträchtigungen, Erhaltungszustand einzelner Vorkommen Bewertung im Gesamtgebiet
<p><i>Myotis bechsteinii</i> (Bechsteinfledermaus)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1323</p>	<p>Winterquartier, Sommerlebensraum</p> <p>SCHMIDT-FASEL, HEBEL 2012</p>	<p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Die Bechsteinfledermaus konnte regelmäßig bei den Winterquartierkontrollen der letzten 20 Jahre im Gebiet nachgewiesen werden. Neben Einzelbeobachtungen kamen in einzelnen Stollen des Nistertals auch Ansammlungen von maximal vier Tieren vor (SCHMIDT-FASEL, HEBEL 2012).</p> <p>Potenzielle Sommerlebensräume in Form von feuchten alten und strukturreichen Laub- und Laubmischwäldern sind an den Talhängen des FFH-Gebiets vorhanden, so dass ein Vorkommen sehr wahrscheinlich ist. Ein älterer Hinweis auf ein Vorkommen der Art liegt für den Laubwald westlich des Nistersägewerks südöstlich der Ortschaft Nister vor.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Gefährdungen gehen von Störungen in den Winterquartieren (insbesondere durch Geocaching) aus.</p> <p>Insgesamt ist der Erhaltungszustand auf Grund der regional insgesamt geringen Populationsgröße in Verbindung mit der guten bis mittleren Habitatausstattung und einer mittleren Beeinträchtigung in den Winterquartieren als mittel bis gut einzustufen.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Die Bechsteinfledermaus ist als Leitart der strukturreichen Laubwälder im Gebiet von Bedeutung, verglichen mit den gewässer gebundenen Arten des Anhang II der FFH-Richtlinie spielt sie für das Gesamtgebiet jedoch nur eine untergeordnete Rolle.</p>
<p><i>Myotis myotis</i> (Großes Mausohr)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1324</p>	<p>Wochenstube, Winterquartier, Sommerlebensraum</p> <p>SCHMIDT-FASEL, HEBEL 2012</p>	<p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Auf dem Dachboden des Abteigebäudes der Zisterzienserabtei Marienstatt ist die einzige nachgewiesene Wochenstube des Großen Mausohrs im Westerwaldkreis zu finden. Mehrere hundert Weibchen finden sich alljährlich auf dem Speicher zusammen, um ihre Jungen zu gebären und aufzuziehen. Im Juni 2002 wurden 603 Exemplare, darunter 200 Jungtiere gezählt, im August 2011 wurden 310 Exemplare, überwiegend Jungtiere nachgewiesen. Die Weibchen dürften zu diesem Zeitpunkt schon ausgeflogen sein.</p> <p>Als Sommerlebensräume sind die größeren zusammenhängenden Laubwaldbestände des Nistertals geeignet. Bevorzugt werden Altersklassenwälder mit geringer Bodenbedeckung. Bei Detektorerhebungen im Jahr 2012 wurde die Art an folgenden Stellen im FFH-Gebiet dokumentiert (SCHMIDT-FASEL, HEBEL 2012):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kloster Marienstatt, Kirchenbereich und Gärten, - Waldrand östlich Nisterbrück,

		<p>- bei Alhausen über Baumhecke entlang der Nister.</p> <p>Regelmäßig werden bei Winterquartierszählungen Große Mausohren in den zahlreichen Stollen des unteren Nistertals gefunden. Während die Art vor 25 bis 30 Jahren noch selten war, ist in den letzten 15 bis 20 Jahren kontinuierlich ein Anstieg der Nachweise zu verzeichnen. Derzeitig ist das Große Mausohr die häufigste in Stollen überwinterte Art. Bei den Winterquartierkontrollen wurden auch markierte Tiere aus den hessischen Wochenstuben in Gladenbach und Hadamar-Niederzeuzheim registriert (SCHMIDT-FASEL, HEBEL 2012).</p> <p>Bei Stollenkontrollen im Januar und Februar 2012 wurde diese Fledermausart in folgenden Stollen im oder knapp außerhalb des FFH-Gebietes nachgewiesen (SCHMIDT-FASEL, HEBEL 2012):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stollen „Kupferstein“ nordöstlich Helmeroth (14 Exemplare), - Stollen bei Idelberg (9 Exemplare), - Stollen „Willibald“ nordöstlich Helmeroth (5 Exemplare), - Stollen „Obere Engelszeche“ nordöstlich Helmeroth (11 Exemplare), - Stollen „Unterer Freischütz“ bei Langenbach (19 Exemplare), - Stollen bei Stein-Wingert (1 Exemplar). <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Gefährdung gehen durch Störung in den Winterquartieren (insbesondere durch Geocaching) und durch Holzeinschlag in den Laubholzbeständen mit anschließender Verlichtung und Verkrautung des Unterwuchses aus. Die bodenjagende Art wird hierdurch stark beeinträchtigt. Störungen der Wochenstube liegen nach aktuellem Kenntnisstand nicht vor.</p> <p>Der Erhaltungszustand der Art ist aufgrund der hervorragenden Populationsgröße der Wochenstube und des hervorragenden Zustands des Wochenstubenquartiers sowie einer guten bis mittleren Habitatqualität und einer mittleren Beeinträchtigung als gut zu bewerten.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Aufgrund der überregional bedeutsamen Wochenstube mit hervorragender Populationsgröße ist der Schutz und Erhalt des Großen Mausohrs ein sehr wichtiges Erhaltungsziel des Gesamtgebietes.</p>
<p>Myotis dasycneme (Teichfledermaus)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1318</p>	<p>n.b. SCHMIDT-FASEL, HEBEL 2012</p>	<p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Ein Exemplar der Teichfledermaus wurde in einem Stollen im Nistertal 1998 zweifelsfrei bestimmt. Dieser Fund wird jedoch als Ausnahmeerscheinung eingestuft, mit einem dauerhaften Vorkommen der Art als Wintergast ist zum derzeitigen Kenntnisstand nicht zu rechnen (SCHMIDT-FASEL, HEBEL 2012).</p>
<p>Lampetra planeri (Bachneunauge)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1096</p> <p>aktuell nicht nachgewiesen</p>	<p>n.b. SCHMIDT-FASEL, HEBEL 2012</p>	<p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Ältere Hinweise auf das Vorkommen von Bachneunaugen im Oberlauf der Nister bei Neustadt finden sich bei PELZ & BRENNER (2000). Das Vorkommen konnte jedoch bei den aktuellen Befischungen im Rahmen des Gewässermonitorings der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) nicht bestätigt werden (STEINMANN 2007). Da die Querder bei Elektrobefischungen unter Umständen nicht erfasst werden (zu geringe Spannungen), sollte im Bereich der früheren Nachweise nochmals gezielt nach der Art gesucht werden.</p>

<p>Cottus gobio¹ (Groppe)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1163</p> <p>¹: nach neuesten Erkenntnissen (KRAU 2011) handelt es sich um die Art Cottus rhenanus, ebenfalls Anhang II FFH-Richtlinie (Taxonomie wurde 2005 überarbeitet)</p>	<p>Reproduzierende Populationen</p> <p>BFS 2011, KRAU 2011</p>	<p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Die Groppe ist als weit verbreitete Fischart einzustufen. Nachweise liegen für den Unterlauf der Kleinen Nister sowie für alle Abschnitte der Nister vor (PELZ & BRENNER 2000, STEINMANN 2007, BFS 2011). Da günstige Lebensbedingungen auch in den mittleren und oberen Abschnitten der kleinen Nister vorliegen, ist ein Vorkommen der Groppe auch hier sehr wahrscheinlich.</p> <p>Die Bestandszahlen der Groppe sind in den letzten Jahren stark angestiegen. Im Zeitraum 2005-2009 haben sie sich mehr als verzehnfacht (BFS 2011, KRAU 2011). Die Groppe profitiert, ebenso wie Elritze und Schmerle, von den noch ungeklärten Bestandseinbrüchen der größeren Fischarten in der Nister, darunter auch die piscivoren Arten wie. z.B. Döbel, Barbe und Bachforelle.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Allgemeine Gefährdungsursachen stellen eine mangelhafte Durchgängigkeit, anthropogene Stoffeinträge, Feinstoffeinträge sowie Gewässerausbau und Gewässerunterhaltung dar (vgl. Ausführungen zu LRT 3260).</p> <p>In Anbetracht der Tatsache, dass die Bestandszahlen der Groppe in den letzten Jahren extrem angestiegen sind (KRAU 2011, BFS 2011), ist höchstens eine mittlere Beeinträchtigungsintensität anzunehmen. Aufgrund der hervorragenden Bestandsgrößen und der überwiegend guten Habitatqualität ist der Gesamterhaltungszustand als gut bis hervorragend einzuschätzen.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Als typischer Bewohner sommerkühler und sauerstoffreicher Bäche und Flüsse ist die Groppe eine bedeutende Art des Gebietes, dessen Schwerpunkt auf dem Schutz der gewässergebundenen Lebensräume und Arten liegt.</p>
<p>Salmo salar (Lachs)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1106</p>	<p>Reproduzierende Populationen</p> <p>BFS 2011</p>	<p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Die Nister gehört zu den historisch belegten Lachsgewässern (Internationale Kommission zum Schutz des Rheins (IKSR) 2009, Masterplan Wanderfische Rhein). Die bevorzugten Aufzucht- und Laichhabitats des Lachses befinden sich überwiegend in der Äschenregion, aber auch die angrenzenden Fließgewässerzonen werden genutzt. Demzufolge ist die Nister bis auf die Höhe von Nistertal potenziell als Habitat für den Lachs geeignet (LUWG 2011).</p> <p>Aufgrund von durchgeführten Besatzmaßnahmen und Rück- / Umbau von Wehranlagen im Rahmen verschiedener Programme (Aktion Blau, Lachs 2000, Lachs 2020) liegt heute wieder in Teilabschnitten der Nister und Kleinen Nister eine natürliche Reproduktion des Lachses vor. Erste Reproduktionserfolge durch rückkehrende Lachse wurden 1998/1999 für die Nister und 2005/2006 auch für die Kleine Nister dokumentiert (BFS 2011).</p> <p>Laichgruben konnten 2011 in Rauschestrecken der Nister zw. Nisterbrück und Heimbörn nachgewiesen werden (BFS 2011).</p> <p>Der Bestand des Lachses wird aktuell durch Besatzmaßnahmen gestützt. Im Jahr 2011 betragen die Besatzzahlen der Lachse der Altersklassen 0 + und 1 für die Nister 29.100 und für die Kleine Nister 3.900 (BFS, 2011).</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Die Wanderbewegungen des Lachses werden durch nicht durchgängige Wehre an Nister und Kleiner Nister beeinträchtigt (vgl. Ausführungen zu LRT 3260).</p>

		<p>Die Nister ist derzeit bis zum Wehr Nistermühle (Wasserkraftanlage Poppek) in Heuzert durchgängig. An diesem Wehr ist nur bei stark erhöhtem Wasserstand eine Passage möglich, da aufgrund der intensiven Wasserentnahme bei Niedrigwasser die Ausleitungsstrecke völlig trocken fällt. Der Fischabstieg ist dann nur über die Turbine der Wasserkraftanlage möglich, wobei abwandernde Smolts (junge Lachse) in erheblichem Maße letal geschädigt werden. Zur Wiederherstellung der Durchgängigkeit an diesem Wehr läuft seit Jahren ein wasserrechtliches Verfahren, wobei insbesondere die Mindestwasserregelung noch nicht geklärt werden konnte.</p> <p>An der Kleinen Nister stellt das Wehr an der Lützelauermühle das erste Wanderhindernis dar (BFS, 2011).</p> <p>In 2010 und 2011 wurden im Frühjahr in Nister und Kleiner Nister extrem hohe pH-Werte (9,5 - 9,9) und ein starkes Fadenalgenwachstum festgestellt. Die Ursachen für dieses Phänomen sind noch nicht geklärt und sollen im Rahmen eines Forschungsprojektes der Universität Koblenz untersucht werden. Als mögliche Faktoren werden eine Eutrophierung der Gewässer aufgrund erhöhter Phosphatbelastungen aus veralterten Kläranlagen und das vermehrte Ausbringen von Gülle sowie die erheblichen Bestandsrückgänge bei pflanzenfressenden Fischarten (z.B. Nase, Döbel, Rotaugen) diskutiert, deren Ursache möglicherweise mit dem Auftreten des Kormorans in Zusammenhang steht. Weiterhin besteht durch die starke Zunahme der Groppe ein erhöhter Prädatoren- druck, da nicht nur Eier und Larven sondern auch kleine Lachse bis zu 7 cm von dieser Art gefressen werden (BFS 2011, KRAU 2011).</p> <p>Wildlingsdichten des Lachses sind gemäß der Verschlechterung der Habitatbedingungen ebenfalls stark zurückgegangen. Im Jahr 2011 konnten dementsprechend nur wenige Wildlinge in der Nister nachgewiesen werden (12 Individuen auf 3.130 m Strecke). Im Unterlauf der Kleinen Nister gelangen keine Nachweise. Der aktuelle Bestand der Lachswildlinge AK 1+ im Nistersystem dürfte 500 Individuen kaum übersteigen (BFS, 2011).</p> <p>Aufgrund der geschilderten erheblichen Verschlechterung der Habitatqualität ist der aktuelle Erhaltungszustand des Lachses als mittel bis schlecht einzuschätzen.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Die Nister stellt eines der wenigen Gewässer in Rheinland-Pfalz dar, in dem derzeit eine natürliche Reproduktion des Lachses möglich ist. Somit ist die Erhaltung der Lachshabitate hochbedeutsam für das FFH-Gebiet.</p>
<p>Lucanus cervus (Hirschkäfer)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1083</p>	<p>n.b.</p>	<p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Es existiert ein älterer Hinweis aus der Biotopkartierung der Erhebungsphase 1992-1997 für einen Niederwald westlich Selbach, knapp außerhalb des FFH-Gebiets. Aktuelle Nachweise liegen nicht vor.</p> <p>Allerdings wird der Hirschkäfer aufgrund seiner Dämmerungsaktivität und der kurzen aktiven Imaginalzeit nur sehr selten außerhalb gezielter Kartierungen zufällig gefunden. Ein Vorkommen des Hirschkäfers in wärmebegünstigten Lagen der Kropbacher Schweiz kann daher mit letzter Sicherheit nicht ausgeschlossen werden.</p>

<p><i>Maculinea nausithous</i> (Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1061</p>	<p>Reproduzierende Populationen</p> <p>M. KUNZ, mdl. 2012</p>	<p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Aktuelle Nachweise des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläuling liegen im Nistertal für eine Wiesenbrache nördlich Astart, eine landeseigene Feuchtbrache bei der Ortschaft Nister sowie einen Wiesenstreifen an der B 414 südöstlich der Ortschaft Nister vor (M. KUNZ, mdl. 2012). Diese Vorkommensbereiche liegen außerhalb, jedoch unmittelbar angrenzend an das FFH-Gebiet und wurden, ebenso wie die sich anschließenden potenziellen Habitate, in Absprache mit der SGD Nord mit in die Planungen einbezogen, da sie die bedeutendsten Habitate des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings im gesamten Nistertal darstellen.</p> <p>An der kleinen Nister liegen die aktuellen <i>Maculinea</i>-Vorkommen auf einer Wiese östlich von Atzelgift, die als Vertragsnaturschutzfläche unter Berücksichtigung der Habitatansprüche des Falters beweidet wird (M. KUNZ, mdl. 2012).</p> <p>Ältere Fundangaben (LUWG, nicht in Bestandskarte dargestellt) existieren für</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nistertal bei Weidacker (1994), - Saum bei Helmeroth, außerhalb Gebiet (1994), - Nister und Gräben zwischen Marienstatt und Nister (1993-1994), - Kleine Nister zwischen Luckenbach und Fischteichen westlich Mülldeponie (1993-1994), - Auengrünland bei Korb (1992-1993), - Nistertal bei Büdingen (Einzelfund, 1994). <p>Gute Habitatrequisiten bietet großräumig das wechselfeuchte Nister- Auengrünland zwischen Kloster Marienstatt und Korb (Glatt- haferwiesen, Mülhgräben, Brachen und Säume mit reichem Vorkommen der Wirtspflanze Großer Wiesenknopf (<i>Sanguisorba officinalis</i>), das zumindest als potenzielles Habitat für <i>Maculinea nausithous</i> eingestuft wird. Aktuelle Erhebungen liegen für diesen Bereich nicht vor.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Hauptgefährdungsursachen für diese Schmetterlingsart sind der Verlust oder die Entwertung seiner Lebensräume, insbesondere durch Nutzungsintensivierung oder längerfristige Nutzungsaufgabe des wechselfeuchten Grünlands, ungünstige Mahdtermine, Veränderung des Wasserhaushalts sowie die Sanierung von Graben- und Uferrändern, Deichen, Böschungen, Straßen- und Wegrändern.</p> <p>Der Erhaltungszustand wird aufgrund der geringen Populationsgrößen und einer guten bis mittleren Habitatqualität als mittel eingeschätzt.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Verglichen mit den Kernvorkommen des Westerwaldes in den benachbarten FFH-Gebieten 5413-301 „Westerwälder Kuppenland“ und 5314-304 „Feuchtgebiete und Heiden des Hohen Westerwaldes“ (KUNZ 2000) sind die Vorkommen von <i>Maculinea nausithous</i> im Tal der Nister und Kleinen Nister weit weniger bedeutsam. Dennoch stellt das Nistertal für diese Art einen wichtigen Vernetzungs- und Austauschkorridor dar, der sich über das Siegtal bis zu den <i>Maculinea</i>-Vorkommen in NRW erstreckt.</p>
---	---	---

<p>Margaritifera margaritifera (Flussperlmuschel)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1029</p>	<p>Fortpflanzungsfähige kleine Restpopulation</p> <p>NAGEL & HUGO 2011</p> <p>M. FETTHAUER, ARGE Nister, mdl. 2012</p>	<p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Im Jahre 2006 konnte in einem Abschnitt der Nister auf lokal eng begrenztem Raum eine kleine Population der Flussperlmuschel wieder entdeckt werden. Die Art galt seit 1985 für die Nister als ausgestorben. Im Rahmen eines Artenschutzprojektes für Flussperlmuscheln und Gemeine Flussmuscheln wurden die Bestände sowie die Habitatqualität der Nister im Zeitraum 2006 bis 2011 intensiv untersucht und Maßnahmen zur Bestandsstützung und Biotopentwicklung konzipiert (NAGEL et al. 2007, NAGEL & HUGO 2011).</p> <p>2011 betrug die Populationsgröße insgesamt 28 Muscheln, aktuell (2012) besteht die Population vermutlich nur noch aus 24 Flussperlmuscheln (M. FETTHAUER, ARGE Nister, mdl. 2012). Die Tiere sind allesamt älter als 30, eventuell sogar älter als 50 Jahre. Die Population ist vital und fortpflanzungsfähig. Vermutlich sind einige der Tiere Zwitter, da eine hohe Trächtigkeitsrate vorgefunden wurde (NAGEL & HUGO 2011). Obwohl eine ausreichende Produktion von Glochidien erfolgt und große Populationen der Wirtsfische vorhanden sind, konnten jedoch keine Jungmuscheln in der Nister nachgewiesen werden.</p> <p>Im Rahmen der Forschungen des Artenschutzprojektes stellte sich heraus, dass der Lachsstamm „Ätran“ (Ursprungsland Schweden), der zur Wiederansiedlung im Siegsystem ausgesetzt wird, leider nicht als Wirtsfisch für die lokale Flussperlmuschelpopulation der Nister in Frage kommt und somit die Bachforelle den einzigen Wirtsfisch der Flussperlmuschel im Nistersystem darstellt (NAGEL & HUGO 2011).</p> <p>Um den Bestand der Flussperlmuscheln zu stützen, wurden in den letzten Jahren Bachforellen mit Glochidien infiziert (NAGEL & HUGO 2009, 2010). Sie wurden z.T. in der Nister ausgesetzt oder zur Gewinnung von Jungmuscheln gehältert. In Zusammenarbeit mit der Biologischen Station Städteregion Aachen und der Fischzuchtanlage Albaum des Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV) NRW erfolgt die Aufzucht der Jungmuscheln. Erste Freisetzungen innerhalb spezieller Lochplatten, die in Bereichen ehemaliger Muschelbänke der Nister ausgebracht wurden, sind Erfolg versprechend (M. FETTHAUER, ARGE Nister, mdl. 2012), dennoch wird ein Teil der Jungmuscheln im Perlbach (NRW) gehältert, der anscheinend z.Zt. für Muscheln eine günstigere Wasserqualität als die Nister besitzt (JÖRGENSEN, mdl. 2012).</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Die Sauerstoffversorgung der Jungmuscheln im Substrat der Gewässersohle stellt den limitierenden Faktor dar. Diese ist z.Zt. so schlecht, dass die Jungmuscheln sterben. Die erhöhte Sedimentbelastung der Bäche (durch Erosion von intensiv genutzten land- und forstwirtschaftlichen Nutzflächen und Wegen) sowie die absterbenden Grünalgenmassen (vgl. Ausführungen zu LRT 3260) führen zur Verstopfung des Zwischenraumsystems am Gewässergrund (Interstitial), wodurch die Sauerstoffsättigung im Lebensraum der Jungmuscheln und der Nahrungsstrom gedrosselt werden. In diesem Zusammenhang ist das starke Fadenalgenaufkommen der letzten Jahre in den Bereichen der Muschelbänke von besonderer Bedeutung.</p> <p>Zusätzlich stellen die damit verbundenen extrem hohen pH-Werte (9,5 - 9,9) (vgl. Ausführungen zum Lachs) an den Muschelstandorten eine Bedrohung dar.</p>
--	--	--

		<p>Ursache des verstärkten Algenwachstums stellen sicherlich diffuse und punktförmige Nährstoffeinträge aus der Landwirtschaft und Einleitungen (Kläranlagen, Einleitungen von Misch- und Oberflächenwasser) sowie der Bestandseinbruch größerer algenfressender Fische (z.B. Nase) dar. Entscheidend scheint der Phosphor/Phosphat-Eintrag zu sein.</p> <p>Als langjährige Filtrierer sind alle Großmuscheln zudem durch Schadstoffeinträge gefährdet. Mangelnde Beschattung durch Ufergehölze führt zur Gewässererwärmung und begünstigt zusätzlich das Algenwachstum.</p> <p>Verluste sind ebenfalls aufgrund Fraßschäden durch Bisamratten zu verzeichnen.</p> <p>Der Erhaltungszustand ist aufgrund der geringen Populationsgröße und der starken Beeinträchtigungen als schlecht zu bewerten.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Das Vorkommen der Flussperlmuschel in der Nister besitzt landes- und bundesweit herausragende Bedeutung. Die Flussperlmuschel ist in ganz Deutschland vom Aussterben bedroht, in RLP gibt es neben den Beständen in der Nister nur noch Vorkommen von weniger als 300 Tieren in der Our. Zur nachhaltigen Bestandsicherung sind dringend Maßnahmen erforderlich, die das ökologische Gleichgewicht in der Nister wiederherstellen.</p>
<p><i>Unio crassus</i> (Gemeine Flussmuschel / Bachmuschel)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1032</p>	<p>Fortpflanzungsfähige Restpopulation NAGEL & HUGO 2011, M. FETTHAUER, ARGE Nister, mdl. 2012</p>	<p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Ebenso wie die Flussperlmuschel besiedelt die Gemeine Flussmuschel / Bachmuschel Abschnitt der Nister zwischen Alhausen und Langenbach. Zu Beginn der Muschelerhebungen des Artenschutzprojektes 2006/2007 wurde ihr Gesamtbestand auf einige Tausend Tiere geschätzt, es zeichnet sich aber eine deutliche Verringerung der Bestandsgröße innerhalb der letzten Jahre ab (M. FETTHAUER, ARGE Nister, mdl. 2012). Die jüngste im Jahre 2006 gefundene Gemeine Flussmuschel war 4 Jahre, die ältesten über 10 Jahre alt. Die Population ist fortpflanzungsfähig, geeignete Wirtsfische (z.B. Elritzen) sind in hoher Dichte vorhanden. Jungmuscheln konnten aber auch von dieser Art bislang nicht in der Nister nachgewiesen werden.</p> <p>Als bestandsstützende Maßnahmen erfolgte die Infektion von Elritzen (NAGEL & HUGO 2009, 2010), jedoch gelang eine Jungmuschelaufzucht bislang noch nicht. Entsprechende Versuche fanden in der Fischaufzuchtstation der ARGE Nister in Stein-Wingert sowie innerhalb eines eigens zum Muschelartenschutz renaturierten Grabens östlich Stein-Wingert statt (NAGEL & HUGO 2011).</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Die Beeinträchtigungen und Gefährdungen decken sich mit denen der Flussperlmuschel.</p> <p>Der Erhaltungszustand der Gemeinen Flussmuschel ist aufgrund der geringen und zudem abnehmenden Populationsgröße und der starken Beeinträchtigungen ebenfalls als schlecht zu bewerten.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Die Gemeine Flussmuschel ist in ihrem gesamten Verbreitungsgebiet in starkem Rückgang begriffen und vom Aussterben bedroht. Sie kommt in Rheinland-Pfalz nur noch in 12 Gewässern vor. Der Schutz dieser Muschelart stellt daher ein wichtiges Erhaltungsziel des FFH-Gebietes dar.</p>

¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen Anhang II-Arten der FFH-Richtlinie (Stand: Oktober 2010, Quelle: Natura2000 Steckbrief zum FFH-Gebiet) und soweit möglich immer auch deutsche Bezeichnungen

² Status der Art

³ Methodik abgekürzt – Ergebnisse ggf. in zwei bis drei kurzen Sätzen

3.3 Arten nach Vogelschutzrichtlinie (Art. 4 Abs. 1 und 2)

Für das FFH-Gebiet wertbestimmende Vogelarten werden in Kapitel 4 genannt, da innerhalb der Bewirtschaftungsplanung eines FFH-Gebietes keine Fachplanung für Vogelarten nach Vogelschutzrichtlinie vorgelegt wird.

4 Weitere relevante Naturschutzdaten

Hinweis z. B. zur Planung vernetzter Biotopsysteme (VBS), Biotopkataster (Grundlagenauswertung - vgl. Grundlagenkarte I und Zielekarte)

	§ 30 Kategorie	§ 30 Kategorie-Name ¹	ha ²	Bemerkungen
Geschützte Biotope nach § 30 BNatSchG (kein FFH-LRT) Detaillierte Übersicht im LANIS Rheinland-Pfalz				Auflistung der lt. § 30 BNatSchG geschützten Biotoptypenkategorien (ohne FFH-LRT) im Gebiet (lt. § 30 Kartieranleitung)
	1.1	Natürliche und naturnahe Bereiche fließender Gewässer		
		Quellbach	3,7	yFM4
		Mittelgebirgsbach	10,5	yFM6
		Mittelgebirgsfluss	5,1	yFO1
		Ufergehölz	0,5	yBE0
		Erlen-Ufergehölz	1,3	yBE2
	2.1	Moore		
		Birken-Moorwald	0,1	yAD5
	2.2	Sümpfe		
		Bodensaures Binsensumpf	1,8	yCC3
	2.3	Röhrichte		
		Röhrichtbestand hochwüchsiger Arten	0,3	yCF2
	2.4	Großseggenriede		
		Rasen-Großseggenried	1,0	yCD1
2.5	Seggen- und binsenreiche Nasswiesen			
	Nass- und Feuchtwiese	7,7	yEC1	

		Brachgefallenes Nass- und Feuchtgrünland	11,2	yEE3
	2.6	Quellbereiche		
		Sicker-, Sumpfquelle	0,3	yFK2
		Borstgrasrasen		
	3.8	Wälder und Gebüsche trockenwarmer Standorte		
		Wärmeliebender Eichenwald	2,1	yAB6
		Blockkrüppel-Eichenwald	0,6	yAB10
		Bruch-, Sumpf- und Auenwälder		
	4.1	Bruch- und Sumpfwälder		
	4.1.1	Erlen-Bruchwald	1,63	yAC4
		Bruchgebüsch	0,3	yBB5
		Auwälder		
	4.1.2	Bachbegleitender Erlenwald	0,02	yAC5
		Offene Felsbildungen		
	5.1	Natürlicher Silikatfels	1,8	yGA2
		Sekundärer Silikatfels	0,1	yGA4

¹ lt. Biotopkartieranleitung Rheinland-Pfalz
² Flächengröße der § 30-Kategorie (Stand: 2012 Quelle: Biotopkartierung 2006-2009, eigenen Erhebungen 2012)

Weitere wertbestimmende Arten		
<p><u>Fische</u></p> <p><i>Thymallus thymallus</i> (Äsche)</p> <p><i>Alburnoides bipunctatus</i> (Schneider)</p> <p><i>Barbus barbus</i> (Flussbarbe)</p> <p><i>Chondrostoma nasus</i> (Nase)</p> <p><i>Gobio gobio</i> (Gründling)</p> <p><i>Salmo trutta ssp. trutta</i> (Meerforelle)</p> <p><i>Salmo trutta ssp. fario</i> (Bachforelle)</p> <p><i>Phoxinus phoxinus</i> (Elritze)</p>	<p>Nachweis</p> <p>STEINMANN 2007</p> <p>BFS 2009, 2000, 2011</p>	<p>Neben den oben beschriebenen Fischarten des Anhangs II der FFH-Richtlinie kommen weitere bedrohte Fischarten in Nister und Kleiner Nister vor. Nachgewiesen wurden Äsche (RL RLP 1, Anhang V FFH-Richtlinie), Schneider (RL RLP 2), Flussbarbe (RL RLP 2, Anhang V FFH-Richtlinie), Nase (RL RLP 2) und Gründling (RL RLP 3) (STEINMANN 2007, BFS 2009, 2011). Weiterhin sind in den letzten Jahren einzelne Meerforellen (RL RLP 1) gesichtet worden (BFS 2010). Für den Erhalt der Arten Gründling, Flussbarbe und Nase besitzt das Land RLP eine besondere Verantwortung.</p> <p>Bachforelle und Elritze fungiert als Wirtsfische für die vom Aussterben bedrohte Muschelarten Flussperlmuschel und Gemeine Flussmuschel. Bachforellen und Elritzen konnten in allen Abschnitten der Nister nachgewiesen werden (STEINMANN 2007) und kommen in ausreichender Dichte vor, so dass die Voraussetzung für eine natürliche Vermehrung der Muscheln gegeben sind (NAGEL et al. 2007).</p> <p>In den letzten Jahren zeichnet sich ein Ungleichgewicht in dem Fischartenspektrum der Nister ab. Während die mittleren und größeren Fischarten starke Bestandseinbußen aufweisen, nehmen die Kleinfischarten rapide zu. Die Ursachen für dieses Phänomen werden zurzeit erforscht. Um den Be-</p>

		stand der Nase zu stabilisieren, erfolgen Besatzmaßnahmen.
<i>Astacus astacus</i> (Edelkrebs)	Wiederansiedlung www.arge-nister.de	Im Rahmen eines Artenschutzprojektes wird von der ARGE Nister derzeit versucht, den Edelkrebs (RL RLP 1, Anhang V FFH-Richtlinie) in der unteren Nister wiederanzusiedeln. Im April 2012 erfolgte die Einsetzung der ersten 100 Edelkrebs-sömmerlinge in Heuzert. Drei Jahre lang werden Sömmerlinge vorwiegend im Herbst eingesetzt. Im Monat Juli/August ist das Monitoring in der Nister vorgesehen. Eine fortlaufende Evaluierung über 5 Jahre ist geplant (www.arge-nister.de).
Fledermäuse		Neben den beiden Fledermausarten des Anhangs II kommen zusätzlich 10 Fledermausarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie vor, die im Folgenden näher beschrieben werden. Sie nutzen die zahlreichen Stollen des unteren Nistertals als Winterquartier und besitzen potenzielle Jagd- und Sommerlebensräume im Gesamtgebiet. Die alten strukturreichen Laub- und Laubmischwälder sowie Nister und Kleine Nister mit ihren begleitenden Ufergehölzen besitzen gute Habitatqualitäten als Jagdhabitats und bieten sicherlich einigen Arten auch Quartiermöglichkeiten in Form von Baumhöhlen und Borkenspalten.
<i>Myotis mystacinus</i> (Kleine Bartfledermaus) ¹ <i>Myotis brandtii</i> (Große Bartfledermaus) ¹ <small>¹: Arten wurden z.T. nicht unterschieden</small>	Winterquartier, Sommerlebensraum SCHMIDT-FASEL, HEBEL 2012	Bei der Kontrolle der Winterquartiere im Gebiet (SCHMIDT-FASEL, HEBEL 2012) wurden Bartfledermäuse, zumeist die Kleine Bartfledermaus (RL RLP 2), aktuell in folgenden Stollen nachgewiesen: <ul style="list-style-type: none">- Stollen „Unterer Freischütz“ bei Langenbach (2 Exemplare),- Stollen „Mittlere Freischütz“ bei Langenbach (1 Exemplar),- Stollen „Oberer Freischütz“ bei Langenbach (2 Exemplare)- Stollen „Willibald“ nordöstlich Helmeroth (7 Exemplare),- Stollen „Obere Engelszeche“ (3 Exemplare),- Stollen „Untere Engelszeche“ (5 Exemplare),- Stollen „Kupferstein“ nordöstlich Helmeroth (1 Exemplar),- Stollen bei Idelberg (3 Exemplare),- Stollen „Glücksbrunnen“ (3 Exemplare). Weiterhin wurden am Kloster Marienstatt einige Bartfledermäuse während einer Detektorbegehung erhoben (SCHMIDT-FASEL, HEBEL 2012). Bevorzugte Jagdgebiete mit linienförmigen Strukturelementen stellen die Fließgewässer und Waldränder des Gebietes dar.
<i>Myotis daubentoni</i> (Wasserfledermaus)	Winterquartier, Sommerlebensraum SCHMIDT-FASEL, HEBEL 2012	Die Wasserfledermaus (RL RLP 3) nutzt im Winter regelmäßig Stollen des unteren Nistertals als Quartier. Bei den aktuellen Kontrollen im Jahr 2012 wurden die Art in folgenden Stollen gefunden (SCHMIDT-FASEL, HEBEL 2012): <ul style="list-style-type: none">- Stollen „Unterer Freischütz“ bei Langenbach (26 Exemplare),- Stollen „Mittlere Freischütz“ bei Langenbach (2 Exemplare),- Stollen „Oberer Freischütz“ bei Langenbach (6 Exemplare),- Stollen „Willibald“ nordöstlich Helmeroth (11 Exemplare),- Stollen „Obere Engelszeche“ (1 Exemplar),- Stollen „Untere Engelszeche“ (8 Exemplare),- Stollen „Kupferstein“ nordöstlich Helmeroth (1 Exemplar),- Stollen bei Idelberg (2 Exemplare),- Stollen „Glücksbrunnen“ (3 Exemplare),

		<p>- Grube „Güte Gottes“ östlich Bruchertseifen (1 Exemplar). Sommerquartiere befinden sich in Baumhöhlen, Brückenbauwerken, Vogel- und Fledermauskästen. Als Jagdhabitat ist diese Art an Gewässer gebunden und wurde demzufolge regelmäßig an der Nister in mehreren Exemplaren bei Netzfängen und Detektorerhebungen nachgewiesen (SCHMIDT-FASEL, HEBEL 2012).</p> <p>Nachweise Detektorbegehung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nisterbogen unterhalb Marienstatt, - Nister nördlich Marienstatt, - zahlreich am Nistermäander bei Nisterbrück, - mehrere Exemplare über der Nister bei Alhausen, - über Nister bei Stein-Wingert, - Nister bei Weidacker, mehrere Exemplare. <p>Nachweis Netzfang:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Pionierbrücke Nistertal 10.09.2012 (2 Weibchen).
<i>Myotis nattereri</i> (Fransenfledermaus)	Winterquartier SCHMIDT-FASEL, HEBEL 2012	<p>Als Winterquartier der Fransenfledermaus (RL RLP 1) sind im Jahr 2012 zwei Stollen belegt (SCHMIDT-FASEL, HEBEL 2012):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stollen „Willibald“ nordöstlich Helmeroth (2 Exemplare), - Stollen „Kupferstein“ nordöstlich Helmeroth (1 Exemplar).
<i>Pipistrellus pipistrelus</i> (Zwergfledermaus)	Sommerlebensraum SCHMIDT-FASEL, HEBEL 2012	<p>Die Zwergfledermaus (RL RLP 3) ist im Gebiet häufig und weist vor allem in den Ortschaften der Region zahlreiche Vorkommen auf (SCHMIDT-FASEL, HEBEL 2012).</p> <p>Aktuelle Nachweise erfolgen bei Detektorbegehungen für:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Marienstatt, Innenhof, - Nister nördlich Marienstatt, - bei Nisterbrück, Gebüschreihe an der Nister, - entlang von Gebüschrändern östlich Stein-Wingert, - randlich der Nister bei Weidacker. <p>sowie bei einem Netzfang am Stollen oberhalb Pionierbrücke Nistertal am 07.09.2012 (1 Weibchen).</p>
<i>Pipistrellus nathusii</i> (Rauhautfledermaus)	Durchzügler SCHMIDT-FASEL, HEBEL 2012	<p>Ein Weibchen der Rauhautfledermaus (RL RLP 2) wurde bei einem Netzfang an der Pionierbrücke Nistertal am 10.09.2012 gefangen. Das Tier befand sich vermutlich auf dem Durchzug dem Wasserlauf der Nister folgend (SCHMIDT-FASEL, HEBEL 2012).</p>
<i>Nyctalus noctula</i> (Großer Abendsegler)	Sommerlebensraum SCHMIDT-FASEL, HEBEL 2012	<p>Der Große Abendsegler (RL RLP 3) wurde aktuell im Gebiet mehrfach während Detektorbegehungen nachgewiesen (SCHMIDT-FASEL, HEBEL 2012):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Marienstatt, Innenhof, - über Baumkronen nahe Ortschaft Astert, - Ufergehölz der Nister bei Nisterbrück, - bei Bruchertseifen entlang des Waldrands, - über Baumkronen entlang der Nister östlich Stein Wingert, - Baumreihe entlang Nister bei Weidacker.
<i>Nyctalus leisleri</i> (Kleiner Abendsegler)	Sommerlebensraum SCHMIDT-FASEL, HEBEL 2012	<p>Auch der Kleine Abendsegler (RL RLP 2) wurde während einer Detektorbegehung aktuell für das Gebiet dokumentiert. Die Art flog entlang von Baumkronen und Laternenbeleuchtung bei Stein Wingert (SCHMIDT-FASEL, HEBEL 2012).</p>

<i>Plecotus austriacus</i> (Graues Langohr)	Winter- quartier, Sommer- lebensraum SCHMIDT- FASEL, HEBEL 2012	Das Graue Langohr (RL RLP 2) wurde in den 80er Jahren sporadisch im Stollen über der Pionierbrücke als Wintergast festgestellt und aktuell bei einem Netzfang am 07.09.2012 vor dem Stollen nachgewiesen (SCHMIDT-FASEL, HEBEL 2012).
<i>Plecotus auritus</i> (Braunes Langohr)	Winter- quartier, Sommer- lebensraum SCHMIDT- FASEL, HEBEL 2012	In Bergwerkstollen ist das Braune Langohr (RL RLP 2) regelmäßig anzutreffen, in größerer Zahl allerdings nur nach längeren Frostperioden. Während des Netzfangs am Stollen über der Pionierbrücke Nistertal (07.09.2012) wurden 2 Männchen der Art gefangen (SCHMIDT-FASEL, HEBEL 2012). Aktuelle Winterquartiere des Winters 2011/2012 (SCHMIDT-FASEL, HEBEL 2012): - Stollen „Unterer Freischütz“ bei Langenbach (6 Exemplare), - Stollen „Oberer Freischütz“ bei Langenbach (8 Exemplare) - Stollen „Obere Engelszeche“ (1 Exemplar), - Stollen „Untere Engelszeche“ (2 Exemplare), - Stollen „Kupferstein“ nordöstlich Helmeroth (1 Exemplar), - Stollen „Glücksbrunnen“ (2 Exemplare).
<i>Alcedo atthis</i> (Eisvogel)	Brutvogel SCHMIDT- FASEL, HEBEL 2012	Der Eisvogel (RL RLP 2, Anhang I Vogelschutzrichtlinie) ist in den Abschnitten der Nister nördlich Marienstatt bis Korb sowie an der Hilpischmühle nachgewiesen (Vogelverbreitungskarten VSG Westerwald, SGD Nord 2012).
<i>Picus canus</i> (Grauspecht)	n.b.	Der Grauspecht ist ein Bewohner ausgedehnter, grenzlinienreicher Laubwälder mit Altholzbeständen. Ein Nachweis des Grauspechts (Anhang I Vogelschutzrichtlinie) aus dem Jahr 2007 liegt vor für die Wälder am Kloster Marienstatt (LUWG).
<i>Lanius collurio</i> (Neuntöter)	Brutvogel SGD Nord 2012	Habitats des Neuntötters (RL RLP 3, Anhang I Vogelschutzrichtlinie) befinden sich im Nistertal bei Haardt und bei Korb (Vogelverbreitungskarten VSG Westerwald, SGD Nord 2012).
<i>Milvus milvus</i> (Rotmilan)	Brutvogel, Nahrungsgast SGD Nord 2012	Der Rotmilan (RL RLP 3, Anhang I Vogelschutzrichtlinie) ist als Nahrungsgast und Brutvogel im Gebiet nachgewiesen (Vogelverbreitungskarten VSG Westerwald, SGD Nord 2012, Rotmilan-Horsterfassung Kreis Altenkirchen). Ein Horst befindet sich im Unteren Nistertal bei Stein-Wingert. Die Nahrungsgebiete liegen in der Nisteraue zwischen Marienstatt bis Unnau, zwischen Haardt und Großseifen sowie bei Neustadt.
<i>Bubo bubo</i> (Uhu)	Brutvogel M. FETTHAUER, mdl. 2012	Der Uhu (RL RLP 0, Anhang I Vogelschutzrichtlinie) brütet an einem exponierten Felsgrat an der Nister zwischen Altburg und Alhausen. Er spielt eine wichtige Rolle in der Dezimierung des Bisams als Fressfeind der gefährdeten Muschelarten (M. FETTHAUER, ARGE Nister, mdl. 2012).
<i>Ciconia nigra</i> (Schwarzstorch)	Brutvogel M. FETTHAUER, mdl. 2012	Ein aktueller Nachweis eines Brutpaars des Schwarzstorchs liegt aus dem Jahr 2011 vor (M. FETTHAUER, ARGE Nister, mdl. 2012). Der Horststandort befindet sich im unteren Nistertal.
sonstige Vogelarten		Zu den möglichen Vorkommen von Haselhuhn und den in der Gebietsbeschreibung genannten Wiesenbrütern liegen keine Meldungen aus den letzten Jahren vor.

5 Vertragsnaturschutzflächen (VFL), Biotopbetreuungsflächen (BRE) / Kompensationsflächen bzw. Flurstücke für Naturschutzzwecke

Bereits durchgeführte Maßnahmen für LRT / Art	Karte	Quelle	Situationsbeschreibung
Vertragsnaturschutz im Gebiet	siehe LANIS		<p>6510, 6410: Einige der LRT-Flächen sind bereits als Vertragsnaturschutzflächen gefördert.</p> <p>Die extensive Grünlandnutzung wird auf diesen Flächen durch entsprechende PAULa bzw. FUL Programme gefördert. In der Regel erfolgt eine 1-2 schürige Mahd ab dem 01.06.</p> <p>Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling: Die Vertragsnaturschutzfläche östlich von Atzelgift wird von Schafen unter Berücksichtigung der Flugzeiten des Falters extensiv beweidet.</p>
BRE-Flächen	siehe LANIS		<p>6510, 6410: Die Flächen innerhalb des „NSGs Nisteraue“ werden einschürig mit Abtransport des Mahdguts gemäht.</p> <p>8230: Einige Felsbereiche werden im Rahmen der Biotopbetreuung regelmäßig entbuscht.</p>
Kompensationsflächen	siehe LANIS		<p>91E0*, 6430: Im unteren Nistertal zwischen Flögert und Marienstatt erfolgten in den Jahren 2003 bis ca. 2006 an mehreren Stellen naturschutzfachliche Maßnahmen zum Umbau standortfremder Fichtenforste in lichte Bachuferwälder. Das Projekt umfasste insgesamt 11 Einzelmaßnahmen in vier Gemarkungen. Der Schwerpunkt liegt in der Umwandlung standortfremder Fichtenparzellen im Überschwemmungsbereich der Großen Nister in einen naturnahen Auwald. Weitere Maßnahmen betreffen die Pflanzung von Trupps aus Schwarzerlen und Bruchweiden und die Anlage von Tümpeln. Die Maßnahmen wurden aus Ersatzzahlungen finanziert.</p>
Maßnahmen der Wasserwirtschaft, Aktion Blau	siehe LANIS		<p>3260, Lachs, Groppe: Zur Wiederherstellung der ökologischen Durchgängigkeit wurden bereits folgende Wehre der Nister umgebaut:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wehr Alhausen, - Wehr Dalex-Werke, - Wehr Steinmühle in Stein-Wingert, - Wiesenwehr oberhalb Stein-Wingert. <p>Die Umgestaltung des Wehres Nisterhammer / Schneidmühle ist durch das LBM Diez in Planung.</p>